



nicosch

Medienkompetenz für alle

#4

# BILDER, VIDEOS UND DEEPPFAKES

Die visuelle Falle

# Bilder, Videos und Deepfakes

Die visuelle Falle

*Was du siehst, ist nicht, was passiert ist.*

Dein Guide zum Erkennen von Fake-Bildern, Deepfakes und manipulierten Clips

Nicosch

Grafik: [matzilla.de](https://matzilla.de)

# Inhaltsverzeichnis

Zwischen Auge und Illusion	4
Kapitel 1 Warum Bilder so mächtig sind – und so leicht täuschen	5
1.1 Unser Gehirn glaubt, was es sieht – sofort	5
1.2 Warum Fotos wie Beweise wirken – aber keine sind	7
1.3 Der „Klick-und-glaub-es“-Effekt in sozialen Medien	9
1.4 Warum Bilder mehr triggern als Texte	10
1.5 Ein virales Bild – hundert Deutungen	14
Kapitel 2 Fake-Bilder, Photoshop & Meme-Manipulation	15
2.1 Wie Bilder bewusst verändert oder gefälscht werden	15
2.2 Aber sie kann deine ganze Wahrnehmung kippen.	20
2.3 Wie Bildausschnitte eine Geschichte komplett verändern	22
2.4 Vergleich: Original vs. manipuliertes Bild	23
2.5 Checkliste: Woran erkenne ich ein bearbeitetes oder manipuliertes Bild?	25
Kapitel 3 Videos und der Trick mit dem Ausschnitt	26
3.1 Wie Videos gekürzt, geschnitten und gerahmt werden	26
3.2 Sehen ist nicht Verstehen	28
3.3 Wie Musik, Zooms, Schnitte und Untertitel Meinungen machen	30
3.4 Beispiel: Zwei Videoausschnitte – zwei völlig verschiedene Narrative	32
3.5 Praxisteil: So erkennst du Manipulation durch Auswahl & Schnitt	34
Kapitel 4 Deepfakes, KI und Fakebilder	35
4.1 Was Deepfakes sind – und warum sie so gefährlich sind	36
4.2 Was KI heute schon leisten kann – und wo die Probleme liegen	38
4.3 Wie du Deepfakes und KI-Bilder erkennst	39
4.4 Warum Wahrheit auf Bildern immer brüchiger wird	41
4.5 Praxisteil: Erste Hilfe beim Erkennen von KI-Content	42
4.6 KI, Kunst und Kreativität – Bedrohung oder Evolution?	44
Kapitel 5 Tools & Tricks für visuelle Quellenprüfung	45
5.1 Bilder rückwärts suchen	45
5.2 Metadaten auslesen	46
5.3 Video-Frames einzeln analysieren	47
5.4 Apps & Browser-Tools, um Inhalte zu prüfen	49
5.5 Wo finde ich Faktenchecks zu Bild- und Video-Inhalten?	50
Kapitel 6 Warum wir trotzdem immer wieder auf Bilder reinfallen	51
6.1 Psychologie: Warum visuelle Reize so mächtig sind	52
6.2 Confirmation Bias & Emotion als „Wahrheitssignal“	53
6.3 Der soziale Druck: „Teilen, bevor es gelöscht wird!“	54
6.4 Warum visuelle Manipulation funktioniert, auch wenn sie schlecht gemacht ist	55
Kapitel 7 Abschluss: Du musst nicht alles glauben, was du sehen kannst	56
Kapitel 8 Mini-Glossar – Begriffe, die du kennen solltest	58

## Zwischen Auge und Illusion

Wir leben in einer Welt, die über Bilder spricht. Ein Screenshot reicht für einen Shitstorm. Ein Videoausschnitt kann Karrieren beenden. Ein KI-generiertes Bild geht viral, bevor jemand fragt, ob es echt ist.

Und genau das ist das Problem:

- Bilder sind schneller als Denken.
- Sie wirken sofort. Sie prägen sich ein.
- Und sie müssen heute nicht mal mehr echt sein, um zu funktionieren.

In sozialen Netzwerken, auf Nachrichtenseiten, in Kommentaren, überall begegnen dir täglich visuelle Inhalte. Aber kaum jemand fragt:

- Wo kommt das her?
- Wurde das verändert?
- Wurde etwas weggeschnitten?
- Ist das überhaupt echt?

Dieses Buch zeigt dir genau das:

- Wie Bilder manipuliert werden
- Wie Videos aus dem Kontext gerissen werden
- Wie Deepfakes funktionieren
- Und wie du nicht mehr nur schaust, sondern siehst.

Du lernst, wie du Bilder rückwärts suchst. Wie du Metadaten nutzt. Wie du KI-generierte Inhalte erkennst. Und vor allem: Wie du dich nicht mehr täuschen lässt, nur weil etwas „echt aussieht“.

Denn visuelle Täuschung ist keine Science-Fiction mehr. Sie ist Alltag. Und wer sie durchschaut, ist klar im Vorteil, weil er weiß, dass Wahrheit manchmal ein Standbild braucht. Aber immer einen zweiten Blick.



# Kapitel 1 Warum Bilder so mächtig sind – und so leicht täuschen

Stell dir vor, du scrollst durch deinen Feed. Ein Foto springt dir ins Auge. Es zeigt: eine weinende Mutter, ein Polizeieinsatz, eine abgebrannte Wohnung, ein Politiker im falschen Moment. Du hast keine Infos, keine Quelle, keinen Kontext, aber in deinem Kopf entsteht sofort ein Gefühl. Empörung. Mitleid. Wut. Zustimmung. Das ist keine Schwäche. Das ist Biologie.

## 1.1 Unser Gehirn glaubt, was es sieht – sofort

### Wie visuelle Reize dich erwischen, bevor du sie hinterfragen kannst

Du schaust ein Bild an und fühlst sofort etwas. Wut. Mitleid. Schock. Zustimmung. Ablehnung. Du weißt vielleicht noch nicht mal genau, was du da siehst. Aber dein Bauch hat längst entschieden. Das liegt nicht daran, dass du naiv bist. Sondern daran, wie dein Gehirn funktioniert.

### Der Shortcut zur Emotion

Dein Gehirn verarbeitet visuelle Reize schneller als Sprache. Und das, was zuerst anspringt, ist nicht der logische Teil, sondern das limbische System. Das ist der Teil deines Hirns, der für Emotionen zuständig ist. Er fragt nicht: „Ist das wahr?“ Sondern: *„Ist das gefährlich, traurig, empörend, identitätsstiftend?“*

Das macht evolutionär total Sinn.

**Früher:** Raubtier → Flucht

**Heute:** Bild → Reaktion, bevor der Verstand online geht.

Und das passiert in Millisekunden.

## Sehen ist nicht gleich Verstehen

Nur weil du ein Bild siehst, heißt das noch lange nicht, dass du es verstehst. Trotzdem reagierst du darauf. Denn das Gehirn will sofort Bedeutung schaffen. Ein Bild ohne Kontext wird automatisch mit bekannten Mustern verknüpft:

- Ist das *gut oder böse*?
- Ist das *nah oder fern*?
- Ist das *normal oder extrem*?

Das kann richtig sein, oder komplett daneben. Aber dein Hirn interessiert sich in dem Moment nicht für die Wahrheit. Sondern für schnelle Orientierung.

## Beispiel: Das traurige Kind

Stell dir ein Foto vor: Ein kleines Kind, barfuß, schmutzig, mit leerem Blick. Was denkst du?

*„Armut in Afrika?“  
„Kriegsflüchtling?“  
„Familientragedie?“*

## Die Wahrheit:

Das Bild stammt aus einem Werbespot für Outdoor-Kleidung. Gestellt, inszeniert, produziert. Aber dein Hirn? Hat längst reagiert. Und das ist der Punkt: Du kannst das nicht abstellen, aber du kannst es erkennen.

## Was du daraus mitnehmen solltest:

- Dein Gehirn fühlt, bevor es denkt.
- Bilder aktivieren Emotion, nicht Analyse.
- Der erste Eindruck ist selten objektiv, aber extrem prägend.
- Das bedeutet: Je stärker du emotional reagierst, desto wichtiger ist es, kurz zu stoppen.

*Bilder sprechen schnell – aber nicht immer wahr.  
Du darfst fühlen. Aber du solltest danach denken.*

## 1.2 Warum Fotos wie Beweise wirken – aber keine sind

### Ein Bild ist kein Fakt – sondern ein Ausschnitt

„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.“ Diesen Satz kennst du sicher. Und ja, ein gutes Bild kann Emotionen transportieren, Atmosphäre schaffen, Erinnerung festhalten. Aber weißt du, was es nicht kann?

**Wahrheit garantieren.**

### Fotos wirken wie Beweise, weil sie direkt ins Auge gehen

Wenn wir ein Bild sehen, dann fühlen wir oft: *„Das ist echt. Das ist passiert.“* Ein Foto hat keine Tonlage, keine Mimik, keine Meinungsmarkierung. Es zeigt einfach nur, scheinbar neutral.

Aber genau das macht es so wirksam. Und so gefährlich.

Denn jedes Bild ist:

- Ein Ausschnitt – alles drumherum fehlt
- Ein Moment – ohne Vorgeschichte oder Folgen
- Eine Perspektive – gewählt durch eine:n Fotograf:in
- Ein Medium – technisch bearbeitet, komprimiert, angepasst

Ein Bild zeigt nie „alles“. Es zeigt eine Version der Realität. Und diese Version kann ehrlich gemeint sein oder bewusst gebaut.

### Was ein Bild alles ausblendet

Stell dir vor: Du siehst ein Foto von einer Person, die lacht, vor einem brennenden Auto. Klingt geschmacklos? Vielleicht.

Aber was, wenn:

- Das Auto Teil eines Filmsets war?
- Die Person gar nicht in dem Moment gelacht hat, sondern später?
- Das Foto so zugeschnitten wurde, dass der Zusammenhang fehlt?

Das Bild bleibt dasselbe. Aber seine Bedeutung ändert sich komplett, sobald du den Kontext kennst.

## Fotojournalismus vs. Bild-Propaganda

In der professionellen Berichterstattung gelten eigentlich Regeln:

- Kontext muss erkennbar sein
- Ort, Zeit, Quelle müssen genannt werden
- Eingriffe (z. B. Farbfilter, Beschneidung) müssen transparent gemacht werden

Aber im Netz gelten keine Pressestandards. Da kursieren:

- Bilder mit falschem Ort
- Bilder von anderen Ereignissen (z. B. ein Protest aus 2016 als „aktueller Bürgerkrieg“)
- Gestellte Fotos als „authentische Momentaufnahme“
- Photoshop-Montagen ohne Kennzeichnung

Und trotzdem glauben viele: *„Ich hab's doch gesehen.“*

### Beispiel: Der „Kanzler lacht“-Moment

Ein klassisches Beispiel: Ein Politiker steht bei einer Gedenkveranstaltung. Ein Foto zeigt ihn lachend. Der Shitstorm folgt sofort:

*„Wie kann man an so einem Tag lachen?!“*

Später stellt sich raus: Das Lachen galt einem Kind, das gestolpert war, fünf Minuten vor der offiziellen Zeremonie. Das Bild ist „echt“. Aber die Geschichte dazu ist falsch. Weil der Kontext fehlt.

### Was du daraus mitnehmen solltest:

- Ein Bild kann manipulieren, auch wenn es nicht gefälscht ist
- Ohne Kontext ist ein Foto nur ein Impuls – kein Beweis
- Die stärkste Wirkung kommt oft durch Weglassen, nicht durch Lüge

*Ein Bild ist nicht die Wahrheit.  
Es ist ein Standpunkt mit Belichtung und Rahmen.*

## 1.3 Der „Klick-und-glaub-es“-Effekt in sozialen Medien

### Warum wir Bilder teilen, bevor wir sie prüfen

Du scrollst durch dein Handy. Zwischen Urlaubsbildern und Katzenvideos taucht plötzlich ein Screenshot auf: Ein angeblicher Politiker mit Hitlergruß. Ein Baby, das „wegen Corona-Maßnahmen“ angeblich stirbt. Eine Aufnahme von leeren Supermarktregalen, mit der Überschrift: „So sieht Deutschland 2025 aus.“ Ohne zu lesen, ohne zu klicken, ohne zu hinterfragen, weißt du schon, wie du dich fühlst. Das ist kein Einzelfall. Das ist ein System.

### Warum Social Media dein Denken überholt

In sozialen Medien zählt Geschwindigkeit. Nicht Wahrheit. Nicht Kontext. Nicht Recherche. Sondern: Was triggert? Was klickt? Was geht viral?

Und genau dafür sind Bilder perfekt:

- Sie brauchen keine Erklärung
- Sie erzeugen sofort Emotionen
- Sie verstärken Meinungen, die du eh schon hast

In dem Moment, in dem du ein Bild siehst, hast du oft keine Chance mehr, es neutral zu bewerten. Denn dein Gehirn hat schon entschieden, wie du dich dazu fühlst und die Plattform hat längst entschieden, wem es als nächstes angezeigt wird.

### Die soziale Belohnungsschleife

Der „Klick-und-glaub-es“-Effekt entsteht nicht nur im Kopf, sondern auch durch die Mechanik der Plattformen selbst.

Du bekommst:

- Likes, wenn du etwas Empörendes teilst
- Reaktionen, wenn du schnell bist
- Zugehörigkeit, wenn du das postest, was deine Bubble hören will

Das macht dich schneller, aber nicht klüger. Denn jeder Like ist ein Anreiz für:

***„Boah, das muss ich auch raushauen.“***

Aber: Je emotionaler du postest, desto weniger kritisch bist du. Und desto leichter bist du manipulierbar.



## **Beispiel: Das Video mit dem Baby im Krankenhaus**

2020 ging ein Video viral: Ein weinendes Baby im Krankenhausbett. Darüber:

***„Corona-Impfschaden: Seht, was sie unseren Kindern antun!“***

Millionenfach geteilt. Hass, Angst, Tränen.

### **Die Wahrheit?**

Das Video war älter – aus 2017.

Das Kind war wegen einer seltenen Erkrankung in Behandlung.

Kein Zusammenhang mit Corona, Impfung oder Politik.

Aber das Bild?

War stark. Und die Wut? War echt. Auch wenn der Inhalt gelogen war.

### **Was du daraus mitnehmen solltest:**

- Social Media belohnt dich fürs Reagieren – nicht fürs Prüfen
- Je schneller du dich aufregst, desto langsamer denkst du
- Emotion + Geschwindigkeit = perfekte Mischung für Desinformation
- Wer zuerst klickt, irrt sich am nachhaltigsten

*Wenn du's sofort fühlst, war es vielleicht nie zum Denken gedacht.*

## **1.4 Warum Bilder mehr triggern als Texte**

### **Und warum genau das ihr größter Vorteil – und ihre größte Gefahr ist**

wir leben in einer Zeit, in der das meiste, was wir sehen, keine Buchstaben mehr sind, sondern Bilder, Clips, Emojis, Memes. Texte müssen gelesen, verstanden, manchmal sogar entschlüsselt werden. Bilder dagegen? Die sind einfach da. Sie sprechen die Emotion direkt an, ohne Umweg. Und genau deshalb wirken sie so mächtig.

### **Ein Bild braucht keine Sprache**

Du musst ein Bild nicht „lesen“. Du musst es nicht übersetzen. Es spricht mit deinem Gefühl, nicht mit deinem Verstand. Wenn du ein Bild von einem brennenden Gebäude siehst, denkst du nicht zuerst: *„Wo ist das? Wann war das? Was ist passiert?“* Sondern: *„Scheiße.“* Und genau da beginnt die Manipulation durch Bildwirkung. Weil deine Reaktion sofort kommt und dein Nachdenken erst danach.

## Bilder aktivieren das Kopfkino

Ein Foto oder ein Video ist kein Argument. Aber es löst Bilder im Kopf aus. Es triggert Erinnerungen, Erfahrungen, Ängste oder Hoffnungen. Ein Meme mit einem Politiker und einem „wütenden“ Gesichtsausdruck sagt nicht: *„Diese Person ist wütend.“*

Es sagt unterschwellig:

- „Du solltest sie lächerlich finden.“
- „Du solltest sie nicht ernst nehmen.“
- „Du solltest dich ärgern.“

Und das passiert ganz ohne Worte.

Weil das Bild emotionalen Code trägt, oft unbemerkt.

## Warum Text langsamer – aber sicherer ist

Texte zwingen uns zu:

- Lesen
- Verstehen
- Einordnen
- Bewerten

Das dauert länger. Aber das schützt auch. Denn Texte müssen gelesen und geprüft werden. Bilder dagegen kannst du nicht „zwischen den Zeilen“ entschärfen, sie sind sofort da. Texte lassen Spielraum. Bilder lassen Eindrücke. Und genau deshalb geht Bildpropaganda so schnell viral: Sie ist nicht „argumentativ falsch“, sondern emotional richtig platziert.

## Beispiel: Das klassische Meme

Ein Foto zeigt eine Gruppe junger Männer. Sie lachen, sie tragen Markenkleidung. Daneben steht:

***„So sehen Asylbewerber in Deutschland aus.“***

Kein Fakt. Kein Kontext. Aber: Gefühl.

Das Bild triggert genau das, was es soll: Empörung, Wut, *„die kriegen mehr als wir“*-Denke. Aber:

- Vielleicht stammt das Bild aus Spanien.
- Vielleicht ist es Jahre alt.
- Vielleicht sind das keine Geflüchteten.
- Und vielleicht ist es komplett erfunden.

Aber das Bild bleibt. Und das Gefühl auch.

## Was du daraus mitnehmen solltest:

- Bilder brauchen keine Erklärung – und genau deshalb wirken sie so unkontrolliert
- Emotionale Reize gehen schneller ins Hirn als Argumente
- Wer dich mit Bildern triggert, will nicht deine Meinung, er will deine Reaktion
- Text = langsam, differenziert
- Bild = schnell, wirkungsvoll – aber oft gefährlich

*Bilder überzeugen nicht mit Wahrheit – sondern mit Wirkung.*

## Beispiel: Der ausgebrannte Bus – und wie aus einem Bild eine Lüge wird

Was du siehst:

Diese Aufnahme ging so oder ähnlich schon zigfach durch Social Media. Immer mit dem gleichen Tenor:

***„Elektrobus brennt auf der Autobahn! Die Zukunft fährt uns direkt in den Abgrund.“***



Klingt plausibel. Das Bild ist echt. Der Bus hat offensichtlich gebrannt. Aber stimmt die Geschichte?

Und dann kommt das zweite Bild:

Hier wird klar: Das ist kein Elektrobus. Es ist ein ganz normaler Linienbus mit Verbrennungsmotor. Die Flammen hatten also nichts mit Batterien, Strom oder Energiewende zu tun.



**Was du hier sehen kannst:**

- Das Bild war echt. Die Aussage war falsch.
- Die Lüge lag nicht im Foto, sondern im fehlenden Kontext.
- Ein weiterer Blickwinkel verändert alles.
- Ohne das zweite Bild bleibt nur der Eindruck: „Ich hab’s doch gesehen!“

*Visuelle Desinformation braucht keine Photoshop-Fälschung.  
Manchmal reicht ein einziger Ausschnitt und die Geschichte schreibt sich von allein.*

**Mini-Übung: Zwei Bilder, zwei Wirkungen****1. Was war dein erster Gedanke beim Anblick von Bild 1?**

Notiere dein spontanes Gefühl oder deine erste Interpretation.

---

---

**2. Was verändert Bild 2 für dich?**

Was erkennst du jetzt, was vorher nicht sichtbar war?

---

---

**3. Wo hättest du in Social Media vielleicht vorschnell geteilt  
oder geglaubt, ohne zu hinterfragen?**

Ehrlich sein! Das passiert fast allen.

---

---

*Jedes virale Bild ist ein Test:  
**Glaubst du es – oder prüfst du es?***

## 1.5 Ein virales Bild – hundert Deutungen

### Wie aus einem echten Foto viele falsche Wahrheiten werden

Stell dir vor, du siehst ein Bild: Ein Mensch steht allein auf einem Platz. Er hält ein Schild hoch. Er blickt ernst. Im Hintergrund: Polizei, Menschen, Lichter, Unruhe. Und jetzt stell dir vor, wie dieses Bild in Social Media auftaucht, immer wieder. Aber jedes Mal mit einem anderen Text daneben:

- „Aktivist kämpft für Gerechtigkeit und wird ignoriert.“
- „Rechtsradikaler provoziert Polizei mit illegaler Demo.“
- „Corona-Leugner stört Gedenkveranstaltung.“
- „Linksextremer Aufmarsch eskaliert.“
- „Mutiger Mensch steht allein für Frieden.“

Das Bild bleibt gleich. Die Geschichte ändert sich. Und je nach Kontext, Caption und Plattform sieht es ganz anders aus.

### Das Problem: Bilder haben keine eigene Wahrheit

Ein Bild spricht keine Sprache, es bekommt sie erst durch das, was drumherum geschrieben, gesagt, geteilt wird. Ein Foto ist nicht neutral, nur weil es visuell ist. Es ist ein Träger. Ein Verstärker. Eine Leinwand, auf die Menschen ihre Haltung, Meinung oder Agenda projizieren. Und je nach Zielgruppe wird das gleiche Foto zum Beweis für völlig unterschiedliche Wahrheiten.

### Was das in der Praxis heißt:

- Wenn ein Bild viral geht, ist es selten eindeutig.
- Wer ein Bild nutzt, will damit etwas sagen, egal ob wahr oder nicht.
- Kommentare, Hashtags, Memes und Captions framen die Wirkung mehr als das Bild selbst.
- Bilder sind Projektionsflächen, besonders für Emotionen und Identität.

### Beispiel:

Ein altes Bild zeigt einen gefüllten Platz mit Protestierenden. Die Perspektive ist neutral, keine Banner zu erkennen. In rechten Kanälen heißt es: „*Das Volk steht auf – gegen die grüne Diktatur!*“ In linken Gruppen: „*Solidarität mit Geflüchteten – so sieht Menschlichkeit aus!*“ In einem Faktencheck erfährst du: Die Aufnahme stammt von einem Stadtfest. Keine Demo. Kein Protest. Kein Skandal. Aber: Das Bild „funktioniert“. Weil niemand den Ursprung kennt, aber alle eine Meinung haben.



## **Kapitel 2 Fake-Bilder, Photoshop & Meme-Manipulation**

### **Wie Bilder verändert werden – und warum du das wissen musst**

Was du siehst, muss nicht falsch sein. Aber es kann eben auch nur die Hälfte der Wahrheit zeigen. Oder bewusst verändert worden sein, mit klarer Absicht:

- zu täuschen,
- zu emotionalisieren,
- oder eine bestimmte Geschichte zu erzählen.

Und das geht heute einfacher denn je: Photoshop, KI-Tools, Filter, Apps, fast jede:r kann Bilder manipulieren. Ohne große technische Kenntnisse. Ohne Spuren zu hinterlassen. Ohne, dass du es auf den ersten Blick merkst.

In diesem Kapitel zeige ich dir:

- Wie Bilder gezielt verändert werden
- Welche klassischen Tricks (und modernen Tools) benutzt werden
- Wie sich durch einen kleinen Ausschnitt eine große Lüge erzählen lässt
- Und wie du echte von bearbeiteten Bildern besser unterscheiden kannst

### **2.1 Wie Bilder bewusst verändert oder gefälscht werden**

#### **Von kleinen Retuschen bis zur großen Täuschung**

In einer Welt, in der fast jeder ein Smartphone hat, ist fast jeder auch ein potenzieller „Bildbearbeiter“. Und Bildmanipulation passiert heute nicht nur in dunklen Propagandabunkern oder High-Tech-Studios. Sondern direkt auf dem Handy. Mit einer App. Mit drei Klicks. Was früher stundenlange Photoshop-Kunst war, geht heute in Sekunden. Und oft reicht eine minimale Veränderung, um eine maximale Wirkung zu erzielen.

## Typische Techniken der Bildmanipulation

Hier ein kleiner Überblick, wie Bilder heute bewusst gefälscht oder verfälscht werden – im Alltag, in Kampagnen, in Memes:

### 1. Cropping (Zuschneiden)

- Ein Bildausschnitt wird so gewählt, dass etwas Entscheidendes wegfällt.
- Der Kontext ändert sich komplett, obwohl das Bild an sich „echt“ bleibt.

#### *Beispiel 1:*



Screenshot Twitter/X



Screenshot Twitter/X

2021, während des Bundestagswahlkampfs postete die Partei „Die GRÜNE Berlin-Mitte“ auf ihrem Twitter/X Profil ein Foto mit der Beschriftung: „**Während sich auf den Gruppenfotos der Union wieder alte Männer zusammendrängen...**“

Allerdings wurde hier getrickst, wie das Originalbild klarstellt. Der Kontext wurde zwar nicht komplett, aber entscheidend verändert.

Quellenangaben:

Screenshot 1: [Twitter/X](#) (zugeschnittenes Bild)

Screenshot 2: [Twitter/X](#) (Originalbild)

## 2. Photoshop & Retusche

- Objekte werden hinzugefügt oder entfernt.
- Gesichter werden verzerrt, Farben geändert, Stimmungen manipuliert.

### *Beispiel:*



### *Beispiel 2:*

Kurz nach der Bombardierung von Beirut durch die israelische Luftwaffe Anfang

August 2006 verbreitete die Agentur Reuters die linke Aufnahme. Sie zeigt dichten, schwarzen Rauch über den Dächern der Stadt - mehr, als zum Zeitpunkt der Aufnahme vor Ort zu sehen war, wie die Original-Aufnahme beweist. Nachdem Blogger aufgedeckt hatten, dass die Wolken per Bildbearbeitung hineinretuschiert worden waren, tauschte Reuters das Bild aus und beendete die Zusammenarbeit mit dem Fotografen.

## 3. Farb- und Kontrastfilter

- Bilder werden dunkler, greller, dramatischer gemacht.
- Oft subtil: Ein leicht roter Filter erzeugt z. B. eine unbewusste Assoziation von Wut oder Gefahr.

### *Beispiel:*



Das Schweizer Boulevard-Blatt „Blick“ bildete im November 1997 ein Foto des Hatshepsut-Tempels im ägyptischen Luxor ab. Dort hatte einen Tag zuvor ein Massaker stattgefunden. Die harmlose Wasserpfütze wurde rot eingefärbt und so zu einer schockierenden



Blutlache umgedeutet. Die Zeitung sorgte durch ihre Manipulation für heftige Diskussionen über die Macht der Bilder.

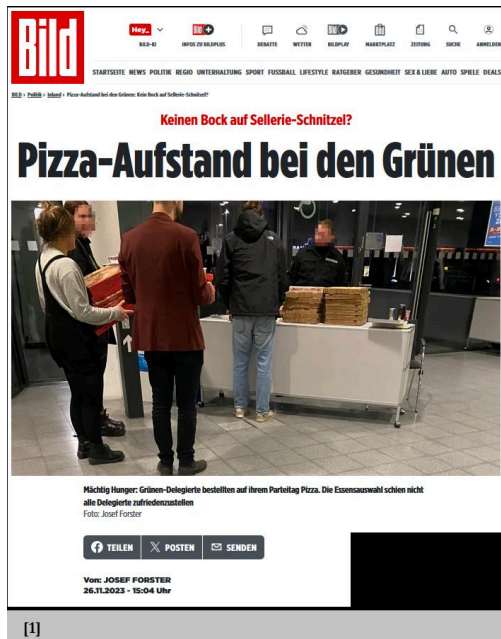
[Bilder und Text von Spiegel](https://www.spiegel.de/fotostrecke/manipulierte-bilder-fotostrecke-107186.html) entliehen.

<https://www.spiegel.de/fotostrecke/manipulierte-bilder-fotostrecke-107186.html>

#### 4. Deepfakes und KI-generierte Bilder

- Ganze Personen werden erschaffen oder verändert.
- Gesichtsausdrücke, Orte, Wetter, alles kann angepasst werden.
- Deepfakes sind noch schwerer zu erkennen, weil sie auf echten Bildern und Videos basieren.

##### *Beispiel:*



Im Jahr 2023 fand in Karlsruhe der Bundesparteitag der Partei „Die GRÜNE“ statt. Weil die BILD einen Skandal herbeireden wollte, erfand sie einen Aufstand, (es wurde Pizza geliefert, tatsächlich das war es schon). [1],



Mit Erscheinen dieser Meldung, sprangen andere Nutzer mit auf den Zug auf und ließen Bilder generieren, die diesen „Skandal“ noch auf die Spitze treiben wollten. Wie hier zum Beispiel ein „Satire-Account“, der den (zum Zeitpunkt der Aufnahme) Gesundheitsminister Karl Lauterbach aufs Korn nehmen wollte [2].

Quellenangabe:

[1] Screenshot *Bild Zeitung*

[2] Screenshot *Twitter/X*

Ich kann **nicht** empfehlen, diesen Links zu folgen.



## 5. Meme-Manipulation

- Ein echtes Bild wird mit einem Text kombiniert, der die Bedeutung verzerrt oder völlig neu erfindet.

Beispiel:



Nancy Faeser (Zum Zeitpunkt der Aufnahme Bundesinnenministerin) teilte im Januar 2024 auf Twitter/X ein Bild von sich mit einem Blatt Papier in der Hand, auf dem in Großbuchstaben „WE REMEMBER“ stand [1]. Es ging dabei um die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus.

Der Deutschlandkurier (AfD-Propagandaorgan) ersetzte den Text durch „Ich hasse die Meinungsfreiheit“ [2]. Der verantwortliche Chefredakteur wurde erstinstanzlich zu 7

Monaten Haft auf Bewährung verurteilt.



Quellenangabe:

[1] Screenshot [Twitter/X](#)

[2] Screenshot [lto.de](#)

## Warum diese Techniken so gefährlich sind:

- Sie wirken unterbewusst.
- Sie sind schneller als der Verstand.
- Sie nutzen die emotionale Macht von Bildern und den Vertrauensvorsprung, den Fotos immer noch haben.

Manipulierte Bilder fühlen sich echt an. Und genau das macht sie so schwer zu durchschauen.

*Eine kleine Retusche verändert vielleicht nur ein paar Pixel –*



## 2.2 Aber sie kann deine ganze Wahrnehmung kippen.

### Visuelle Propaganda: von klassisch bis digital

#### Wie Bilder für Meinungen kämpfen – oft ohne dass du es merkst

Bilder manipulieren nicht nur, wenn sie gefälscht sind. Oft reicht schon die gezielte Auswahl eines Bildes, um eine bestimmte Emotion oder Meinung zu erzeugen. Das nennt man: Visuelle Propaganda. Und die gibt's schon viel länger, als Social Media existiert.

#### Früher: Klassische Propaganda

Im 20. Jahrhundert nutzten Staaten, Parteien und Bewegungen gezielt Bilder, um:

- Feindbilder aufzubauen (z. B. Plakate im Zweiten Weltkrieg)
- Helden zu inszenieren (stolze Arbeiter:innen, siegreiche Soldaten)
- Bedrohungen zu dramatisieren (z. B. Karikaturen von „fremden Mächten“)
- Eigenes Handeln zu rechtfertigen (z. B. durch gefälschte Fotobeweise)

Ein berühmtes Beispiel:



Die „Hissen-der-Flagge“-Fotos von Iwo Jima (USA) – echte Bilder, aber bewusst inszeniert und ausgewählt, um Heldenmut zu symbolisieren. Die Flagge stand bei Eintreffen des Fotografen bereits seit Stunden, war aber zu winzig um heldenhaft zu wirken. Also ließ man sie austauschen und dabei entstand dieses Bild.

Foto: [Wikipedia](#)/ [Joe Rosenthal](#)

## Heute: Digitale Propaganda

Heute braucht es keine Plakate und Filmrollen mehr.

Heute braucht es:

- ein Handy,
- eine Bild-App,
- einen Meme-Generator.

Digitale visuelle Propaganda passiert auf Instagram, TikTok, Telegram, Facebook. Sie kommt nicht mehr immer „von oben“, von Staaten oder Regierungen. Sondern oft von kleinen Gruppen, Einzelpersonen, Aktivist:innen oder Influencern. Und sie nutzt dieselben alten Tricks, nur schneller, emotionaler, chaotischer:

- Dramatische Bilder ohne Kontext
- Zusammengeschnittene Aufnahmen mit reißerischer Musik
- Geteilte „Screenshots“ von gefälschten Tweets
- Memes, die Tatsachen verdrehen oder ins Lächerliche ziehen

## Wichtige Techniken der modernen Bildpropaganda

Technik	Wirkung
Dramatischer Ausschnitt	Bedrohung erzeugen
Farbfilter (rot, schwarz)	Gefahr und Hass verstärken
Heldenbild vs. Feindbild	„Wir gut – die anderen böse“ zeigen
Übertreibung und Symbolik	Emotionen triggern, Differenzierung verhindern

## Warum diese Bilder so effektiv sind

- Sie sprechen Gefühle an, nicht Fakten.
- Sie erzeugen Sofortreaktionen, nicht Nachdenken.
- Sie brauchen keine Argumente, nur starke Assoziationen.
- Sie verbreiten sich rasend schnell in Bubbles und Filterblasen.

## Und:

Sie sind schwer zu widerlegen. Denn während du noch Fakten prüfst, ist das Bild längst 10.000 Mal geteilt worden.

*Ein gutes Propaganda-Bild stellt keine Fragen.  
Es liefert Antworten, egal ob sie stimmen oder nicht.*

## 2.3 Wie Bildausschnitte eine Geschichte komplett verändern

### Was du nicht siehst, verändert, was du glaubst

Ein einzelner Schnitt. Ein weggelassener Hintergrund. Ein anderer Winkel. Mehr braucht es oft nicht, um aus einem neutralen Bild eine politische Waffe oder eine emotionale Falle zu machen.

### Der Ausschnitt als Waffe

Wenn du ein Bild siehst, siehst du selten die ganze Szene. Du siehst einen Ausschnitt, bewusst gewählt:

- Was wird gezeigt?
- Was wird weggelassen?
- Welcher Moment wird eingefroren und welcher ignoriert?

Der, der den Ausschnitt wählt, erzählt die Geschichte.

### Beispiele aus der Praxis:

#### Beispiel 1: Die Demo

- Gesamtszene: 50 Leute demonstrieren friedlich.
- Ausschnitt: 5 maskierte Randalierer – fotografiert in Nahaufnahme.
- Botschaft: „Chaoten randalieren in der Stadt!“
- = Wirkung? Angst, Wut, Ablehnung – obwohl 90 % friedlich waren.

#### Beispiel 2: Der Politiker

- Gesamtszene: Politiker spricht bei einem Termin, lacht, diskutiert, gedenkt.
- Ausschnitt: Ein Schnappschuss, bei dem er die Augen verdreht oder lacht.
- Botschaft: „Er lacht über das Leid der Menschen!“
- = Wirkung? Empörung – obwohl der Moment nichts damit zu tun hatte.

#### Beispiel 3: Die internationale Hilfe

- Gesamtszene: Ein Land schickt Lebensmittel und Hilfsgüter in eine Krisenregion.
- Ausschnitt: Ein leerer Truck wird beim Wegfahren fotografiert.
- Botschaft: „Die schicken nichts – sie lassen uns verhungern!“
- = Wirkung? Misstrauen, Hass – obwohl Hilfe geleistet wurde.

## Warum Ausschnitte so effektiv sind:

- Bilder suggerieren Ganzheit, auch wenn sie nur einen Bruchteil zeigen.
- Unser Gehirn füllt fehlende Informationen automatisch auf.
- Ausschnitte sparen Erklärungen, sie erzeugen Emotionen sofort.

*Wer den Ausschnitt kontrolliert, kontrolliert das Narrativ.*

## 2.4 Vergleich: Original vs. manipuliertes Bild

### Zwei Bilder – zwei völlig verschiedene Wahrheiten

Bilder können komplett neu wirken, wenn sie manipuliert oder nur minimal verändert werden. Manchmal braucht es dafür nicht einmal Photoshop. Manchmal reicht:

- ein Schnitt,
- ein Filter,
- ein anderer Text darunter.

Und plötzlich sehen wir etwas, das nie passiert ist.

#### Beispiel 1: Der Filter-Trick

- Originalbild: Ein ruhiges Stadtfest. Menschen lachen, essen, genießen das Wetter.
- Manipuliertes Bild: Dasselbe Bild – **aber**:

- Helligkeit runtergezogen
- Kontrast hochgeschraubt
- Rotfilter drübergelegt

Wirkung: Aus einem Stadtfest wird optisch ein aufgewühlter Protest oder eine gefährliche Masse.

#### Beispiel 2: Der Ausschnitt-Trick

- Originalbild: Eine riesige Demo mit bunten Plakaten, Musik, Familien.
- Manipuliertes Bild: Nur der Bereich mit zwei dunklen Rauchschwaden und ein paar maskierten Menschen wird gezeigt.

Wirkung: Aus einer friedlichen Großdemo wird ein scheinbar gefährlicher Aufstand.

**Beispiel 3: Die Caption-Falle**

- Originalbild: Ein Politiker reicht einem Kind die Hand auf einer Gedenkveranstaltung.
- Manipulierte Variante: Dasselbe Bild, aber geteilt mit dem Text:

*„Politiker nutzt Kinder für PR-Show!“*

Wirkung: Ohne Kontext erscheint die Szene plötzlich kalt, zynisch, inszeniert, obwohl es einfach ein menschlicher Moment war.

**Warum das so gut funktioniert:**

Bilder triggern schneller als Worte.

Ein kurzer Text (Caption) reicht, um deine Wahrnehmung umzupolen.

Farbgebung, Licht, Ausschnitt, alles sind Tricks, um Stimmung zu erzeugen.

**Und:**

Unser Gehirn sucht nach Geschichten, nicht nach Fakten. Ein Bild mit der „richtigen“ Stimmung wird automatisch mit einer Bedeutung aufgeladen.

*Zwischen Wahrheit und Täuschung liegt oft nur ein Filter, oder ein fehlender Rand.*



## 2.5 Checkliste: Woran erkenne ich ein bearbeitetes oder manipuliertes Bild?

Ungewöhnliche Farben oder Lichteffekte?

- Ist das Bild übertrieben dunkel, grell, rötlich eingefärbt?
- Unnatürliche Farben können eine Stimmung (z. B. Bedrohung, Hass) erzeugen.

Merkwürdige Bildränder oder Unschärfen?

- Sind bestimmte Bereiche auffällig unscharf oder wirken „reingesetzt“?
- Stammen Lichtquellen oder Schatten nicht aus einer logischen Richtung?

Unnatürliche Proportionen oder Verzerrungen?

- Wirkt etwas zu groß, zu klein, seltsam platziert?
- Manche Photoshop-Tricks verzerren Proportionen unauffällig.

Ausschnitt zu eng oder komisch gewählt?

- Fehlt zu viel vom Rand?
- Wird eine Szene gezeigt, aber das Umfeld konsequent weggeschnitten?

Fehlende oder unlogische Metadaten?

- Gibt es Informationen über Ort, Zeit, Urheber?
- Vorsicht bei Bildern ohne erkennbare Herkunft, besonders, wenn sie stark emotionalisieren.

Text oder Meme-Elemente auf dem Bild?

- Wurde ein Text eingefügt, der eine bestimmte Deutung vorgibt?
- Bilder + starke Aussagen („Wach auf!“ „Die Wahrheit!“) sind oft Manipulationsversuche.

Passt die Bildqualität nicht zum Inhalt?

- Extrem schlechte Qualität kann Absicht sein, um Bearbeitungen zu verschleiern.

Gibt es dasselbe Bild in anderen Kontexten?

- Immer Rückwärtssuche machen (z. B. über Google Bilder, Yandex oder TinEye).
- Vielleicht stammt das Bild aus einem ganz anderen Jahr, Land oder Thema.

Zu perfekt für die Message?

- Ein Bild, das „genau die richtige Empörung“ auslöst, ist oft bewusst produziert oder geschickt ausgewählt.

Emotion schlägt Logik?

- Wenn du sofort wütend, ängstlich oder euphorisch wirst, stopp kurz.
- Manipulation setzt genau auf diese Reflexe.

*Je stärker das Bild deine Emotionen pusht, desto kälter solltest du deinen Verstand einschalten.*

## Kapitel 3 Videos und der Trick mit dem Ausschnitt

Videos wirken auf uns noch mächtiger als Fotos. Was sich bewegt, wirkt „echt“. Was gefilmt ist, scheint automatisch „wahr“. Aber auch ein Video ist nicht die Wirklichkeit. Es ist eine Auswahl. Eine Inszenierung. Manchmal sogar ein Werkzeug, um Emotionen zu steuern und Geschichten zu erfinden, die nie so passiert sind.

Ob bewusst oder unbewusst:

- Jeder Schnitt,
  - jede Zoomstufe,
  - jede musikalische Untermalung,
  - jede gewählte Szene
- erzählt eine bestimmte Version der Realität und blendet andere aus.

In diesem Kapitel geht es darum:

- wie Videos uns manipulieren können,
- warum wir bei bewegten Bildern besonders wachsam sein müssen,
- und wie wir lernen, nicht nur zu schauen, sondern wirklich zu verstehen.

Denn wenn du einmal durchblickst, wie Auswahl, Schnitt und Inszenierung funktionieren, wirst du Videos nie wieder nur „sehen“, du wirst sie lesen können.

*Ein Video zeigt nie alles. Aber es kann dich alles glauben lassen.*

### 3.1 Wie Videos gekürzt, geschnitten und gerahmt werden

#### Warum du nicht siehst, was du denkst zu sehen

Ein Video wirkt auf den ersten Blick wie die Wahrheit: Echte Menschen, echte Bewegungen, echte Geräusche. Aber genau das macht bewegte Bilder so gefährlich: Sie wirken glaubwürdig, auch wenn sie getäuscht sind. Und oft braucht es dafür nur minimale Eingriffe.

## Typische Tricks beim Videoschnitt und Bildauswahl:

### 1. Der Kürzungstrick

- Nur der emotionalste, provokanteste Moment wird gezeigt.
- Der Kontext davor oder danach (z. B. Provokation, Entschuldigung, Auflösung) wird weggelassen.

#### Beispiel:

Beim viralen Video über Robert Habeck 2019 sieht man perfekt den „Kürzungstrick“: Habeck sprach differenziert über Digitalisierung und nannte China als Beispiel für schnelle Infrastruktur – betonte aber, dass er das politische System Chinas ablehnt. Der Clip zeigt nur den einen Satz ohne Kontext und stellt ihn verzerrt dar. So wird gezielt Empörung erzeugt. Correctiv hat das mal sehr ausführlich auseinandergenommen.

Eine weitere Aufarbeitung in Videoform findet sich hier in Form schamloser Eigenwerbung: <https://www.youtube.com/watch?v=FRwOA5x8cio>

Der Beitrag von Correctiv:

<https://correctiv.org/faktencheck/politik/2019/06/21/will-habeck-ein-system-wie-in-china-virales-video-verzerst-aussage-des-gruenen-politikers/>

### 2. Der Perspektiventrick

- Nur eine Kameraperspektive wird gezeigt.
- Andere Blickwinkel, die die Szene anders erscheinen lassen würden, werden ausgeblendet.

#### Beispiel:

Bei einem Protest wird nur der Moment gefilmt, wo Polizisten zuschlagen, aber nicht der Angriff durch Demonstrierende Sekunden vorher.

### 3. Der Wiederholungstrick

- Ein kurzer dramatischer Ausschnitt wird immer wieder geloopt oder in Slowmotion gezeigt.
- Dadurch wirkt das Ereignis größer, brutaler oder bedeutender als es eigentlich war.

#### Beispiel:

Ein kurzer Zwischenfall wird als Symbol für eine „große Eskalation“ inszeniert.

### 4. Der Auswahltrick

- Von einer 30-minütigen Veranstaltung werden gezielt 20 Sekunden ausgesucht und diese werden als „repräsentativ“ dargestellt.

#### Beispiel:

Ein kritischer Satz aus einer differenzierten Rede wird herausgeschnitten und ohne Zusammenhang verbreitet.

### Warum diese Tricks so mächtig sind:

- Bewegte Bilder haben eine höhere Authentizitätswirkung als Fotos oder Texte.
- Schnitte sind oft so unsichtbar, dass wir sie nicht bewusst wahrnehmen.
- Videos bedienen das Gefühl: „*Ich hab's doch selbst gesehen!*“

### Aber:

Du hast nur gesehen, was jemand dir zeigen wollte.

Und meistens fehlen:

- Der Anfang
- Das Ende
- Der Rahmen
- Der vollständige Kontext

*Ein Video zeigt eine Szene. Aber nie die ganze Geschichte.*

## 3.2 Sehen ist nicht Verstehen

### Warum unser Gehirn auch bei Videos in die Falle tappt

Du schaust ein Video. Du siehst, was passiert. Du fühlst sofort etwas: Wut, Mitleid, Angst, Zustimmung. Und du denkst: „*Ich hab's doch mit eigenen Augen gesehen!*“

Aber hier kommt der Haken: **Sehen ist nicht gleich Verstehen.**

### Wie dein Gehirn Videos verarbeitet

Unser Gehirn liebt Geschichten. Es sucht automatisch nach:

- Ursachen und Wirkungen
- Gut und Böse
- Held:innen und Schuldigen

Und genau da setzt die Manipulation an: Ein kurzer, emotionaler Videoclip erzählt eine Geschichte, aber eben nicht zwangsläufig die ganze Wahrheit.

Stattdessen passiert Folgendes:

- Du siehst eine Szene.
- Du ergänzt automatisch das, was fehlt.
- Dein Kopf baut eine Story, auch wenn dir wichtige Informationen fehlen.

Ein kleiner Ausschnitt wird so zum kompletten Film in deinem Kopf.

## Warum Videos noch tückischer sind als Fotos

- Videos wirken „lebendig“, sie gaukeln einen realen Ablauf vor.
- Videos erzeugen Emotionen im Sekundentakt, noch schneller als einzelne Bilder.
- Videos nutzen Sound, Tempo, Perspektive, alles Elemente, die dein Gefühl steuern können, ohne dass du es bewusst merkst.

Ein einziger Soundeffekt (z. B. bedrohliche Musik) oder ein schneller Schnitt auf ein schockiertes Gesicht reichen, um deine Wahrnehmung komplett zu kippen. Du denkst, du hast objektiv beobachtet. Tatsächlich hast du eine geschnittene, kuratierte, emotionale Erfahrung gehabt.

### Beispiel:

Ein Video zeigt leere Supermarktregale. Dazu dramatische Musik. Dazu der Text:

**„So sieht Deutschland im Jahr 2025 aus – totale Versorgungskrise!“**

Was du vielleicht nicht siehst:

- Das Video stammt von einem einzigen Supermarkt in einer ländlichen Region.
- Es wurde an einem speziellen Tag aufgenommen (z. B. wegen Inventur oder Lieferengpässen nach Feiertagen).
- Gleichzeitig waren in der Umgebung 90 % aller Supermärkte völlig normal gefüllt.

Aber dein Gehirn sagt: *„Mist, alles geht unter!“* Und dieses Gefühl bleibt hängen, auch wenn später klar wird: Das war ein Einzelfall, keine Versorgungskatastrophe.

### Was du daraus lernen solltest:

- Frage dich immer: Was sehe ich – und was sehe ich nicht?
- Erkenne: Ein Video ist ein Produkt – kein Live-Mitschnitt der Realität.
- Bleib skeptisch: Besonders bei stark emotionalen oder schockierenden Clips.

*Nicht jedes Bild lügt. Aber fast jede Geschichte hinter dem Bild ist unvollständig.*

### 3.3 Wie Musik, Zooms, Schnitte und Untertitel Meinungen machen

#### Unsichtbare Regie im Kopf

Ein Video zeigt nicht einfach nur, was passiert. Ein Video inszeniert. Ganz subtil, oft kaum wahrnehmbar, aber extrem wirkungsvoll:

- Musik lenkt deine Emotionen.
- Zooms steuern deinen Fokus.
- Schnitte kontrollieren den Rhythmus und die Spannung.
- Untertitel erzählen dir, was du denken sollst.

All diese kleinen Elemente zusammen sorgen dafür, dass du am Ende nicht einfach „zuschauen“, sondern fühlen sollst, genau das, was die Macher:innen wollen.

#### Musik – die heimliche Dirigentin deiner Gefühle

Musik in Videos ist ein Trick, den viele unterschätzen. Bedrohliche Töne im Hintergrund? Dein Körper geht automatisch in Alarmbereitschaft, selbst, wenn das gezeigte Bild neutral ist. Langsame, dunkle Klangflächen machen harmlose Szenen bedrohlich. Schnelle Beats können einen entspannten Protestzug plötzlich wie einen bedrohlichen Aufmarsch wirken lassen.

*Musik macht aus Beobachtung Stimmung – ohne dass du es bewusst steuerst.*

#### Zooms und Fokus – wohin dein Blick gelenkt wird

Ein Zoom auf ein wütendes Gesicht. Ein Fokus auf eine schreiende Menge. Ein Close-Up auf ein einzelnes Detail. Du denkst, du siehst die Realität. Aber in Wahrheit siehst du das, was die Kamera für wichtig hält und alles andere wird ausgeblendet. Wenn die Kamera auf Emotionen zoomt, fühlst du mit, auch wenn der größere Zusammenhang fehlt. Wenn sie auf Gewalt oder Chaos fokussiert, scheint die ganze Szene gefährlich, selbst wenn 99 % friedlich sind.

*Der Bildausschnitt entscheidet, worauf du emotional reagierst.*

## **Schnitte – das unsichtbare Timing der Manipulation**

Jedes Video ist eine Abfolge von Schnitten. Und jeder Schnitt kann:

- Emotionen verstärken,
- Spannung aufbauen,
- Wut schüren
- oder gezielt Empörung erzeugen.

Durch schnelle Schnitte wirkt eine Szene hektischer und chaotischer. Durch harte Schnitte fehlen Zusammenhänge, Ursachen und Folgen werden abgeschnitten.

*Ein cleverer Schnitt macht aus einem normalen Moment ein Drama.*

## **Untertitel – Worte, die deine Gedanken lenken**

Besonders perfide sind manipulierte Untertitel. Sie legen dir nicht nur Informationen vor, sie interpretieren das, was du siehst, gleich mit. Ein Video zeigt etwa ein Gespräch auf einer Demo. Der O-Ton ist freundlich. Aber der Untertitel behauptet:

***„Teilnehmer bedroht Passanten.“***

Du liest, bevor du bewusst hörst. Und dein Gehirn verarbeitet den Text oft schneller als den eigentlichen Ton.

*Untertitel können Bilder umdeuten, selbst wenn das Video selbst keine Aggression zeigt.*

## **Was du daraus lernen solltest:**

- Jedes Video trägt eine Regiehandschrift.
- Musik, Zoom, Schnitt und Text wirken zusammen wie ein Drehbuch, auch bei Echten Aufnahmen.
- Vertrauen in Videos darf nie blind sein, erst recht nicht bei emotionalisierenden Inhalten.

*Nicht nur, was du siehst, zählt. Sondern auch, wie es inszeniert wird.*

### 3.4 Beispiel: Zwei Videoausschnitte – zwei völlig verschiedene Narrative

#### Wie dieselbe Szene plötzlich zwei völlig unterschiedliche Geschichten erzählt

Manchmal reicht es, aus einem einzigen Video zwei verschiedene Ausschnitte zu wählen und plötzlich erzählen sie zwei komplett andere Wahrheiten. Was gezeigt wird, was nicht gezeigt wird, welcher Moment ausgewählt wird: Das entscheidet darüber, was du glauben sollst. Hier ein konkretes Beispiel, das genau diesen Effekt sichtbar macht:

##### Ausgangsmaterial:

Ein Video von einer Protestaktion in einer Stadt. Hundert Demonstrierende, Polizei ist anwesend, viele Transparente, Rufe, Sprechchöre. In der vollen Länge ist die Szene relativ unspektakulär: Ein paar Rangeleien, überwiegend friedlicher Ablauf.

##### Version A – Der Skandal-Clip

- Gezeigt wird nur:
  - Zwei Sekunden Rangelei zwischen Polizei und Demonstrierenden
  - Nahaufnahme von schreienden Gesichtern
  - Zoom auf einen Polizisten, der eine Demonstrantin schubst
- Musik: Dramatische, bedrohliche Klänge im Hintergrund
- Untertitel: „*Brutales Durchgreifen gegen friedliche Bürger:innen!*“

##### Wirkung:

Das Video wirkt chaotisch, brutal, eskalierend. Man hat das Gefühl, der ganze Protest sei ein Schlachtfeld gewesen.

##### Version B – Der Entspannungs-Clip

- Gezeigt wird nur:
  - Familien mit Kindern auf dem Protestzug
  - Menschen, die lachen, Schilder hochhalten
  - Gespräch zwischen Polizei und Demonstrierenden, freundlich und ruhig
- Musik: Sanfte, optimistische Hintergrundmusik
- Untertitel: „*Friedlicher Protest für Demokratie und Grundrechte.*“

##### Wirkung:

Das Video wirkt solidarisch, positiv, harmonisch. Man hat das Gefühl, es war ein Vorzeigebispiel für bürgerliches Engagement.



**Was sich geändert hat:**

- Es ist derselbe Tag.
- Es ist dieselbe Demonstration.
- Es sind dieselben Menschen.

Nur die Auswahl der Szenen, die Musik, die Perspektive und der Text verändern die Geschichte komplett.

**Was du daraus mitnehmen solltest:**

- Jede Videosequenz ist ein Bruchstück.
- Jede Auswahl entscheidet über deine Wahrnehmung.
- Emotionale Wirkung wird nicht durch Fakten erzeugt, sondern durch Regie.

Was du glaubst zu sehen, ist immer das, was dir jemand bewusst zeigen wollte.

*Dieselbe Szene. Zwei Schnitte. Zwei völlig verschiedene Wahrheiten.*

## 3.5 Praxisteil: So erkennst du Manipulation durch Auswahl & Schnitt

### Dein persönlicher Faktenfilter für bewegte Bilder

Jetzt, wo du weißt, wie Videos wirken, kommt der wichtigste Schritt: Erkennen, wenn ein Video dich manipulieren will. Hier ist eine einfache Methode, wie du bei jedem Video die Alarmglocken anschalten kannst, bevor du es glaubst oder teilst:

### 5 Fragen, die du dir bei jedem Video stellen solltest:

1. Wo setzt das Video ein und wo hört es auf?
  - Wird ein klarer Anfang oder ein klares Ende gezeigt?
  - Oder steigst du einfach mitten in eine dramatische Szene ein, ohne Kontext?
2. Wird der Blick bewusst gelenkt?
  - Gibt es auffällige Zooms, die Emotionen betonen?
  - Werden Details groß, aber der größere Zusammenhang klein gehalten?
3. Welche Musik oder Soundeffekte laufen?
  - Verstärken sie Wut, Angst, Trauer?
  - Würde die Szene ohne Ton anders wirken?
4. Gibt es Schnitte, die wichtige Informationen auslassen?
  - Springt das Video auffällig schnell von Szene zu Szene?
  - Fehlen mögliche Auslöser, Ursachen oder Reaktionen?
5. Wer verbreitet das Video und mit welcher Absicht?
  - Kommt das Video aus einem Kanal, der eine klare Agenda verfolgt?
  - Wird das Video emotional aufgeladen präsentiert („Schockierend!“, „Unfassbar!“)?

### Bonus-Tipps für die Praxis:

- Immer Quellencheck: Gibt es die volle Version irgendwo? Gibt es andere Blickwinkel?
- Nicht auf den ersten Reflex hören: Besonders bei Wut oder Empörung, lieber kurz atmen und dann hinterfragen.
- Auf Sprache und Bildsprache achten: Aggressive Untertitel, dramatische Musik oder starke Farbfiler? Meist ein klares Warnsignal.

*Ein Video kann echt sein und trotzdem eine Lüge erzählen.*

### Kleine Übung für den Alltag:

Das nächste Mal, wenn dir ein emotionales Video über den Weg läuft: Schreib dir in 10 Sekunden auf, was du fühlst und dann versuch in 10 Sekunden zu rekonstruieren, was du wirklich weißt. Du wirst staunen, wie oft Gefühl schneller ist als Verstand.

## Kapitel 4 Deepfakes, KI und Fakebilder

### *Willkommen in der Ära des visuellen Misstrauens*

Noch vor wenigen Jahren war Bildmanipulation eine Kunst für Spezialisten. Man brauchte teure Programme, viel Übung und jede Menge Zeit. Manipulierte Bilder wurden enttarnt, weil sie handwerkliche Fehler hatten. Oder weil einfach klar war: „So ein Foto kann gar nicht echt sein.“ Heute sieht die Welt anders aus. Heute reicht ein Smartphone. Heute reicht eine App. Heute reicht ein Klick.

Künstliche Intelligenz (KI) hat die Regeln komplett verändert:

- Fotos werden generiert, ohne dass je eine Kamera beteiligt war.
- Stimmen werden geklont.
- Gesichter werden gefälscht, Bewegungen imitiert.
- Menschen existieren auf Bildern, die es nie gegeben hat.
- Videos zeigen Ereignisse, die nie passiert sind.

Was früher mit viel Mühe gebaut werden musste, erledigt heute ein kostenloser KI-Dienst in Sekunden. Und es wird noch schneller, besser und gefährlicher.

### **Warum das so brisant ist:**

- Weil unsere Sinne immer noch denken: „*Was ich sehe, ist echt.*“
- Weil die Technik so gut wird, dass Fehler kaum noch zu erkennen sind.
- Weil Deepfakes und KI-Bilder das Vertrauen in echte Fotos, echte Videos, echte Nachrichten zerstören können.
- Und weil wir bald in einer Welt leben, in der wir bei jedem Bild und jedem Video fragen müssen: „*Ist das wirklich passiert – oder ist das nur gut gemacht?*“

### **Ein kurzer Blick zurück – und ein Ausblick nach vorn**

In den 1990ern tauchten die ersten groben Fotomontagen auf, die man mit viel Geduld noch entlarven konnte. Ab 2017 wurden Deepfake-Technologien öffentlich zugänglich – zuerst genutzt für harmlose Memes, dann für Desinformationskampagnen. Heute, kaum acht Jahre später, können Deepfake-Generatoren Gesichter tauschen, Stimmen imitieren und ganze Interviews oder Reden fälschen, in Echtzeit und oft so überzeugend, dass selbst Fachleute Probleme beim Erkennen haben. Und die Entwicklung geht weiter: KI wird realistischer. Fälschungen werden massentauglich. Die „visuelle Wahrheit“, die unser Denken so lange gestützt hat, wird immer brüchiger. Früher musste man lügen. Heute kann man die Lüge fotografieren – oder filmen.

## 4.1 Was Deepfakes sind – und warum sie so gefährlich sind

### Täuschung, perfektioniert

Stell dir vor, du siehst ein Video: Ein Präsident erklärt den Krieg. Ein Prominenter gesteht ein Verbrechen. Eine Aktivistin sagt rassistische Dinge.

- Alles echt?
- Alles live?
- Alles mit Bild und Ton?

Vielleicht. Vielleicht aber auch: nichts davon. Willkommen in der Welt der Deepfakes. Täuschungen, die so echt aussehen, dass selbst Profis ins Grübeln kommen.

### Was sind Deepfakes eigentlich?

Deepfakes sind mit künstlicher Intelligenz erzeugte Videos, Bilder oder Tonaufnahmen, die echten Personen täuschend ähnlich sehen oder klingen.

Typische Deepfake-Techniken:

- **Gesichter tauschen:**  
Ein anderes Gesicht wird auf einen fremden Körper gesetzt.
- **Stimmen imitieren:**  
Aus wenigen Sprachaufnahmen wird eine künstliche Stimme erzeugt.
- **Bewegungen fälschen:**  
Ein echtes Video wird so bearbeitet, dass die Person neue Gesten oder Mimiken zeigt.
- **Gesagte Wörter verändern:**  
In bestehenden Aufnahmen werden einzelne Worte ausgetauscht, sodass der Sinn komplett kippt.

### Das Ergebnis:

Eine Szene, die nie stattgefunden hat, aber aussieht, als wäre sie real.

## Warum sind Deepfakes so gefährlich?

Früher musste Desinformation mühsam aufgebaut werden: gefälschte Zitate, falsche Texte, manipulierte Fotos. Heute reicht ein kurzer Clip, ein scheinbar „authentisches“ Video und Menschen glauben, was sie sehen.

Deepfakes sind so gefährlich, weil sie:

- Vertrauen in echte Informationen untergraben.
- Skandale erfinden können, die sich kaum widerlegen lassen.
- Wahlen beeinflussen, Konflikte anheizen, Vertrauen zerstören.
- Echte Aussagen entwerten, weil niemand mehr sicher weiß, ob sie echt sind.

## Und:

Nicht nur Staaten oder Geheimdienste nutzen Deepfakes. Jede:r mit einem halbwegs guten Computer und ein bisschen Know-how kann solche Inhalte erzeugen für Hetze, Erpressung, Propaganda oder einfach nur für Chaos.

## Beispiele aus der echten Welt:

### Ukraine-Krieg 2022:

Deepfake-Videos zeigten Präsident Selenskyj, wie er angeblich kapitulierte, obwohl er real das Gegenteil forderte.

### Wahlkampf in den USA:

Deepfake-Anrufe im Namen von Politikern verbreiteten falsche Botschaften.

### Prominente Opfer:

Deepfake-Pornos mit geklauten Gesichtern haben massive persönliche und juristische Probleme verursacht.

## Was du aus diesem Kapitel lernen solltest:

- Deepfakes können heute jede:n treffen, nicht nur Mächtige.
- Sehen heißt längst nicht mehr glauben.
- In Zukunft wird kritisches Denken wichtiger sein als je zuvor.

*Bilder lügen nicht? Willkommen im 21. Jahrhundert.  
Sie lügen und sie tun es überzeugend.*

## 4.2 Was KI heute schon leisten kann – und wo die Probleme liegen

*(Und warum das nicht mehr Science-Fiction ist)*

### Was künstliche Intelligenz heute schon kann

Was früher wie Magie oder Zukunftsmusik klang, ist längst Alltag geworden. Künstliche Intelligenz kann heute Dinge, die vor fünf Jahren noch unvorstellbar waren, nicht nur in Hightech-Laboren, sondern für jede:n mit Internetzugang.

Hier ein Überblick über das, was heute ganz real möglich ist:

#### **Gesichter und ganze Menschen generieren**

Tools wie Midjourney, DALL-E oder Stable Diffusion erzeugen Fotos von Personen, die es nie gegeben hat, komplett künstlich, aber täuschend echt.

#### **Stimmen klonen**

Mit wenigen Sekunden Audiomaterial kann eine KI täuschend echte Stimmen erzeugen inklusive Akzent, Tonfall, Emotion.

#### **Videos manipulieren**

Bewegungen und Mimik können verändert werden, sodass es aussieht, als hätte jemand etwas gesagt oder getan, was nie passiert ist.

#### **Bilder „verbessern“ oder „restaurieren“**

KI kann alte Fotos reparieren, oder absichtlich Details hinzufügen, die nie da waren.

#### **Text-to-Video erzeugen**

Erste Systeme wie Sora von OpenAI basteln aus einfachen Textanweisungen komplette Videos zusammen. Noch nicht perfekt, aber gut genug, um einfache Fakes zu produzieren.

Und das alles passiert nicht mehr heimlich.

Die Tools sind öffentlich, leicht bedienbar und oft kostenlos.

## Warum das ein riesiges Problem ist

Je besser KI wird, desto schwerer wird es, Wahrheit von Täuschung zu unterscheiden.  
Hier die größten Probleme auf einen Blick:

- **Vertrauensverlust:**

Wenn alles fälschbar ist, glauben Menschen irgendwann gar nichts mehr.  
„Video oder Bildbeweis“ verliert seinen Wert – auch bei echten Aufnahmen.

- **Manipulation wird massentauglich:**

Früher brauchten Staaten Propagandamaschinen.  
Heute reicht ein Teenager mit einem Laptop, um virale Fakes zu erstellen.

- **Überforderung der Gesellschaft:**

Wenn jede:r Inhalte erstellen kann, wird es extrem schwer, Fakes rechtzeitig zu entlarven. Nachrichtenredaktionen, Gerichte und Behörden kommen kaum noch hinterher.

- **Gefahr für Demokratie und Öffentlichkeit:**

Wahlkämpfe, gesellschaftliche Debatten, internationale Beziehungen – alles kann durch gezielte Fakes destabilisiert werden.

- **Missbrauch auf persönlicher Ebene:**

Rufmord, Erpressung, Mobbing: Deepfakes werden längst auch privat als Waffe eingesetzt.

*KI kann Bilder erschaffen, Stimmen kopieren und Geschichten erfinden.  
Aber sie kann keine Verantwortung übernehmen. Das müssen wir selbst tun.*

## 4.3 Wie du Deepfakes und KI-Bilder erkennst

*(Die Kunst, Illusionen zu durchschauen)*

Deepfakes und KI-generierte Bilder werden immer besser. Aber noch sind sie nicht perfekt. Es gibt kleine Anzeichen, kleine Unsauberkeiten, die dir helfen können zu erkennen: „*Hier stimmt etwas nicht.*“ Du musst kein Technikprofi sein, um verdächtige Inhalte zu entlarven, aber du musst bereit sein, genau hinzusehen.

Auf der nächsten Seite sind die wichtigsten Punkte, auf die du achten solltest:

## 1. Unnatürliche Details im Gesicht oder im Bild

- **Zähne:**

KI hat oft Probleme, realistische Zahnreihen zu erzeugen.

Achte auf zu gleichmäßige oder verschwommene Zähne.

- **Hände und Finger:**

Immer noch ein Klassiker: Zu viele Finger, seltsame Positionen, unlogische

-

- **Bewegungen.**

Ohren, Hals, Schmuck: Ketten verschwinden im Hals, Ohrringe schweben,

Hautfalten wirken unnatürlich glatt oder verdreht.

Wenn dir etwas „komisch“ vorkommt, lohnt sich ein genauerer Blick.

## 2. Unsaubere Bewegungen bei Deepfake-Videos

- **Blickrichtung:**

Augen bewegen sich manchmal seltsam unabhängig voneinander.

- **Mimik:**

Emotionen wirken leicht verzögert oder „aufgesetzt“, besonders beim Lächeln oder Stirnrunzeln.

- **Blitzartiges Wechseln von Gesichtsausdrücken:**

Deepfakes kämpfen manchmal damit, schnelle Gefühlswechsel natürlich aussehen zu lassen.

Schau dir kurze Passagen in Zeitlupe an. Viele Fehler fallen erst dann wirklich auf.

## 3. Hintergrund und Umgebung

- **Verschwommene Hintergründe:**

KI neigt dazu, Details außerhalb des Fokusbereichs schlecht darzustellen.

- **Unschärfen an den Rändern:**

Haare wirken wie aufgemalt, Übergänge zwischen Haut und Hintergrund sind unnatürlich weich.

- **Lichtquellen:**

Schatten und Lichtreflexe stimmen oft nicht logisch überein.

Wo echte Fotos klare Lichtführung und saubere Umgebungen haben, patzen KI-Bilder oft.



## 4. Metadaten und Dateiquellen checken

- **Echte Fotos** und Videos enthalten oft Metadaten: Infos über Kamera, Aufnahmeort, Zeitstempel.
- **KI-generierte Bilder** fehlen solche Metadaten oft oder sie sind auffällig generisch („Unknown Device“, „AI Engine“).

Tools wie „FotoForensics“ oder „Metadata2Go“ helfen, Bilddateien schnell zu prüfen.

## 5. Gesunder Menschenverstand

- Kommt dir etwas zu perfekt vor?
- Klingt die Geschichte zu gut, um wahr zu sein?
- Wirkt die Person auf dem Video wie eine Karikatur ihrer selbst?

### **Vertraue deinem Bauchgefühl.**

In einer Welt voller Fakes ist gesunde Skepsis eine Superkraft.

Deepfakes kopieren Aussehen.

Aber oft verraten sie sich in Details, die echte Menschen nie falsch machen würden.

## 4.4 Warum Wahrheit auf Bildern immer brüchiger wird

*(Und warum dein Vertrauen allein nicht mehr reicht)*

Es gab eine Zeit, da galt: *„Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.“* Ein Foto war ein Beweis. Ein Video war ein Beleg. Wer etwas zeigen konnte, hatte Recht. Diese Zeit ist vorbei. In der Welt von Deepfakes, KI-Generatoren und perfekter Bildbearbeitung ist ein Foto oder ein Video nur noch ein Anfangspunkt, aber keine Garantie für Wahrheit mehr.

### **Warum Bilder früher als Beweise galten**

- Fotografieren war aufwendig und teuer.
- Bilder konnten nur mit großer Mühe bearbeitet werden.
- Wer ein Bild hatte, hatte meist auch eine echte Geschichte dahinter.

Bilder waren selten – und dadurch glaubwürdig.

## Warum Bilder heute keine sicheren Beweise mehr sind

- Jeder kann Bilder und Videos erschaffen, unabhängig von der Realität.
- Emotionen und Storytelling stehen oft über Fakten.
- Manipulierte Inhalte verbreiten sich schneller als Korrekturen.

Ein Bild zeigt vielleicht nicht mehr, was war. Sondern was jemand will, dass du glaubst.

## Die große Gefahr: Der Vertrauensverlust

Wenn Fälschungen immer perfekter werden, passiert etwas Heimtückisches:

- Menschen glauben nichts mehr, selbst echte Aufnahmen nicht.
- Fakten und Fiktion verschwimmen in einem Meer aus Zweifeln.
- Wer die Wahrheit sagen will, muss sie auf einmal beweisen und selbst dann bleibt Misstrauen.

Das zerstört nicht nur Debatten, Medien und Gesellschaften. Es zerstört auch das Grundgefühl, auf dem Demokratien basieren: *„Man kann sich auf Beweise verlassen.“* Wenn wir nicht mehr glauben können, was wir sehen, verlieren wir eine der wichtigsten Grundlagen für Vertrauen, Aufklärung und Zusammenleben.

*Bilder sind nicht verschwunden. Aber ihre Glaubwürdigkeit ist es.*

## 4.5 Praxisteil: Erste Hilfe beim Erkennen von KI-Content

*(Damit du nicht mehr jedem Bild und jedem Video blind vertraust)*

Fake-Bilder und Deepfake-Videos werden besser. Aber keine Sorge: Du kannst dich trotzdem schützen – mit Aufmerksamkeit, Tools und einer klaren Strategie.

Hier eine kleine Erste-Hilfe-Box, die du ab sofort immer im Hinterkopf haben solltest:

## 5 Schritte, um KI-Content zu entlarven

### 1. Pause drücken – nicht sofort glauben

- Je emotionaler deine Reaktion (Wut, Angst, Empörung), desto eher solltest du kurz innehalten.
- Frage dich sofort: „*Was sehe ich hier eigentlich wirklich und was fühle ich nur?*“

### 2. Genau hinschauen

- Zoom rein, achte auf Details:
  - Stimmen Hauttexturen?
  - Stimmen Schatten und Lichtquellen?
  - Stimmen Hände, Ohren, Zähne?
- Komische Unschärfen oder winzige Fehler sind oft erste Hinweise auf KI.

### 3. Bildrückwärtssuche nutzen

- Lade das Bild bei Google Bilder, Yandex oder TinEye hoch.
- Suche nach älteren Versionen, Kontext oder Ursprungsquellen.
- Oft stellt sich heraus: Das Bild wurde geklaut, umgedeutet oder manipuliert.

### 4. Metadaten checken (wenn möglich)

- Falls du die Originaldatei hast:
  - Tools wie „FotoForensics“ oder „Metadata2Go“ helfen dir, Hinweise auf Manipulation zu finden.
  - Fehlende oder verdächtige Metadaten = ein Alarmzeichen.

### 5. Gesunden Menschenverstand benutzen

- Stellt dir das Video oder Bild eine perfekte Verschwörung vor?
- Klingt die Geschichte zu gut, um wahr zu sein?
- Kommt die Quelle aus einem Umfeld, das bekannt für Fake News ist?

Wenn ja: Skepsis einschalten. Fakten checken. Nicht blind teilen.

*Glaub nicht, was dich auf den ersten Blick überzeugt.  
Glaub, was auch auf den zweiten und dritten Blick noch Sinn ergibt.*

### Extra-Tipp für Fortgeschrittene

Wenn du richtig fit werden willst:

- Beobachte bei Deepfakes die Augen (Blinkverhalten!)
- Achte auf plötzliche Mikro-Ruckler im Bild.
- Hör genau hin: KI-generierte Stimmen klingen oft minimal zu glatt, zu „maschinenartig“, besonders bei plötzlichen Emotionen.

## 4.6 KI, Kunst und Kreativität – Bedrohung oder Evolution?

Künstliche Intelligenz verändert nicht nur, wie wir Bilder sehen. Sie verändert auch, wie wir Bilder erschaffen. Für viele Kreative – Künstler:innen, Autor:innen, Musiker:innen, Entwickler:innen – ist das eine echte Bedrohung:

- KI wird mit Millionen urheberrechtlich geschützter Werke gefüttert, oft ohne Wissen oder Zustimmung der Originalschaffenden.
- KI produziert auf Knopfdruck Illustrationen, Texte, Melodien, Codes.
- Und die Menschen, deren Arbeit diese Maschinen überhaupt erst möglich gemacht haben, gehen oft leer aus.

Ein riesiger Teil der kulturellen Leistung verschwindet in Datenbanken, wird ausgeschlachtet und neu ausgespuckt, ohne Rücksicht auf Urheberrechte, Honorare oder Respekt vor der ursprünglichen Schöpfung.

### **Aber: Kunst verschwindet nicht. Sie verändert sich.**

Technologische Revolutionen haben die Kunst schon immer neu erfunden:

- Von der Höhlenmalerei zur antiken Skulptur.
- Vom Pergament zur gedruckten Buchkunst.
- Vom Atelier zum Fotolabor.
- Vom Skizzenblock zum Grafiktablet.
- Vom analogen Film zur digitalen Leinwand.
- Und jetzt: vom Pinsel in die Cloud.

Jeder dieser Schritte hat die Art zu schaffen und zu erleben verändert, aber nie ist Kunst verschwunden. Im Gegenteil: Sie wurde zugänglicher. Vielfältiger. Demokratischer. Mehr Menschen als je zuvor haben heute die Möglichkeit, sich kreativ auszudrücken. Und KI ist vielleicht einfach der nächste große Sprung in dieser Entwicklung.

### **Aber ist KI-Kunst wirklich Kunst?**

Das bleibt eine offene Frage. Denn wenn ein Bild nur aus einem einzigen Befehl – einem sogenannten Prompt – entsteht, ohne menschliche Hand, ohne echte Intention, ohne emotionalen Prozess: Ist das dann wirklich Schöpfung? Oder nur eine algorithmische Collage aus bereits Bestehendem? Vielleicht wird die Zukunft genau darin liegen, zu unterscheiden: Zwischen echter Kreativität und maschineller Reproduktion. Zwischen Kunst als Ausdruck und Kunst als Produkt. Und vielleicht werden wir lernen müssen, auch im digitalen Zeitalter zu erkennen: Was ist Technik? Was ist Kunst? Und wo verschwimmen die Grenzen?

Kunst stirbt nicht, wenn sich das Werkzeug ändert.

Kunst stirbt nur, wenn der Mensch aufhört, sich auszudrücken.

## Kapitel 5 Tools & Tricks für visuelle Quellenprüfung

*(Dein Werkzeugkasten gegen Bild- und Video-Fakes)*

Kritisch denken ist wichtig. Aber manchmal reicht gesunder Menschenverstand allein nicht aus. Manchmal brauchst du Werkzeuge. Tools, die dir helfen, versteckte Informationen zu finden. Tools, die dir zeigen, was ein Bild oder Video verschweigt. In Band 1 und Band 2 dieser Reihe haben wir schon viele Grundlagen gelegt:

- wie du Bilder rückwärts suchst,
- wie du Quellen checkst,
- wie du Desinformationen erkennst.

Hier fassen wir die wichtigsten Techniken nochmal kompakt zusammen und ergänzen sie um zwei neue, extrem wichtige Fähigkeiten:

- Metadaten auslesen
- Video-Frames analysieren

Auch wenn du die früheren Bände nicht gelesen hast, kannst du diese Techniken sofort anwenden. Wenn du tiefer einsteigen willst, findest du am Ende kleine Verweise auf die entsprechenden Kapitel in Band 1 und 2.

### 5.1 Bilder rückwärts suchen

(Wenn der erste Blick nicht reicht)

Manchmal sagt ein Bild mehr als tausend Worte. Manchmal erzählt es aber auch eine komplette Lüge. Eine der einfachsten Methoden, um Bildmanipulation oder Fakes zu entlarven, ist die Bilderrückwärtssuche.

Kurz erklärt:

- Du lädst ein Bild in eine Suchmaschine hoch.
- Die Suchmaschine zeigt dir ähnliche Bilder – oder sogar die Originalquelle.
- So kannst du prüfen,
  - ob ein Bild aus einem anderen Zusammenhang stammt,
  - ob es bearbeitet wurde,
  - oder ob es vielleicht schon Jahre alt ist.

**Hinweis:**

Eine ausführliche Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Bilderrückwärtssuche findest du in:

[Band 1: „Bullshit erkennen“](#)

**Dort haben wir genau erklärt,**

- wie du Bilder hochlädst,
- worauf du achten musst,
- und welche Tricks du bei schwer auffindbaren Fakes anwenden kannst.

*Bevor du glaubst, was ein Bild zeigt, finde heraus, woher es wirklich kommt.*

## 5.2 Metadaten auslesen

*(Was Bilder verraten, wenn du sie lesen kannst)*

Ein Bild besteht nicht nur aus dem, was du siehst.

In vielen Fällen enthält es versteckte Informationen, sogenannte Metadaten.

Die findest du nicht auf dem Bild selbst, sondern im Dateicode dahinter.

Diese Daten verraten dir:

- Wann das Bild aufgenommen wurde
- Mit welchem Gerät (Smartphone, Kamera, Software)
- Ob es bearbeitet wurde
- Wo es aufgenommen wurde (wenn GPS-Daten aktiviert waren)
- Welche Einstellungen verwendet wurden (Blende, Belichtung, etc.)

Metadaten erzählen die Herkunftsgeschichte eines Bildes. Und die kann viel aufdecken.

**Warum das nützlich ist**

- Ein Bild wird als „aktuell“ dargestellt, aber die Metadaten zeigen: es stammt von 2017.
- Es heißt, das Foto sei „vom Tatort“, aber der GPS-Tag zeigt einen ganz anderen Ort.
- Die Quelle wirkt „privat“, aber in den Daten steht: erstellt mit Photoshop oder KI-Software.

In all diesen Fällen wird klar: Da will dich jemand täuschen.

## Tools zum Auslesen von Metadaten

Die Bedienung ist einfach: Bild hochladen → Metadaten anzeigen → prüfen.

Empfehlenswerte Tools:

- **Metadata2Go**  
(Web-basiert, schnell, kein Download nötig)
- **Exif.tools**  
(einfaches Interface, zeigt viele Details)
- **FotoForensics**  
(etwas technischer, bietet zusätzlich Bildanalyse für Bearbeitungsspuren)

Nicht jedes Bild enthält noch Metadaten, viele Social-Media-Plattformen löschen sie automatisch beim Hochladen.

### Pro-Tipp:

Wenn du ein Bild auf dem Desktop gespeichert hast, kannst du oft auch einfach: Rechtsklick → Eigenschaften → Details und bekommst schon die wichtigsten Infos direkt im Betriebssystem angezeigt.

*Manchmal steht die Wahrheit nicht im Bild, sondern in dem, was das Bild verschweigt.*

## 5.3 Video-Frames einzeln analysieren

*(Weil der Teufel oft im einzelnen Bild steckt)*

Ein Video rauscht an dir vorbei. 20, 30, 60 Bilder pro Sekunde. Alles wirkt flüssig, glaubwürdig, echt. Aber genau das ist der Trick: Im Strom der Bewegung übersehen wir oft die entscheidenden Details. Wenn du ein Video Frame für Frame anschaust, kannst du Dinge erkennen, die im normalen Tempo komplett untergehen:

- Schnitte
- Übergänge
- Unstimmigkeiten
- Insertierte Objekte
- Gesichtsverzerrungen bei Deepfakes
- Textveränderungen in Einblendungen

Du siehst, was das Auge im Fluss übergeht.

## Warum Frame-Analyse so mächtig ist

Videos können manipuliert sein, aber die Manipulation ist oft nur einzelne Frames lang sichtbar:

- Ein Deepfake verzieht für den Bruchteil einer Sekunde das Gesicht.
- Eine Texteinblendung flackert unnatürlich.
- Ein Schnitt überspringt eine kritische Aussage.
- Ein vermeintlich „durchgehender Clip“ zeigt bei genauerem Hinsehen einen kleinen Jump Cut.

Solche Details erkennt man nur, wenn man das Video anhält, zurückspult, Bild für Bild durchsucht.

## Tools zur Frame-Analyse

Du brauchst kein High-End-Schnittprogramm. Es geht auch mit kostenlosen Tools:

- **VLC Media Player**
  - Öffne das Video
  - Pausiere
  - Mit „e“ (wie „Einzelschritt“) springst du Frame für Frame weiter
- **Shotcut oder DaVinci Resolve** (für Fortgeschrittene)
  - Kostenlos, aber mit mehr Funktionen
  - Ideal, wenn du bestimmte Bereiche vergrößern oder isolieren willst
- **Online Video Frame Viewer**
  - Tools wie „EZGIF Video Splitter“ oder „Kapwing Frame Viewer“
  - Nützlich, wenn du kein Programm installieren willst

## Worauf du achten solltest

- Plötzlich wechselnde Lichtverhältnisse
- Kompressionsartefakte an Gesichtern oder Lippen
- Unnatürliche Bewegungsunschärfe
- Einzelbilder, die wie „eingeschnitten“ wirken
- Stille Frames (keine Bewegung oder Reaktion, trotz Gespräch)

Viele Deepfakes oder manipulierte Ausschnitte lassen sich genau an diesen Punkten erkennen.

Ein Video wirkt flüssig, aber Wahrheit zeigt sich oft im Einzelbild.



## 5.4 Apps & Browser-Tools, um Inhalte zu prüfen

*(Dein digitales Erste-Hilfe-Set gegen Fakes)*

Nicht immer hast du Zeit oder Lust, tief in Metadaten oder Videoschnittprogramme einzutauchen. Aber zum Glück gibt es Browser-Erweiterungen, Apps und Websites, die dir viele Schritte abnehmen – schnell, kostenlos und ohne Technik-Studium.

Hier eine kompakte Übersicht von Tools, die du griffbereit haben solltest:

### Für den Browser (Chrome, Firefox, Edge)

#### **InVID-WeVerify**

- Erweiterung für Videos auf YouTube, Facebook, Twitter
- Zerlegt Videos in Einzelbilder
- Checkt Thumbnails
- Bietet direkt Bilderrückwärtssuche & Metadatenscan
- Must-have für Faktenchecks

#### **RevEye Reverse Image Search**

- Rechtsklick auf Bild → Rückwärtssuche in mehreren Suchmaschinen gleichzeitig

#### **FotoForensics Bookmarklet**

- Per Klick Bildanalyse starten (Error-Level-Analyse)

### Fürs Smartphone

#### **Google Lens (Android & iOS)**

- Bild analysieren, Text extrahieren, Rückwärtssuche direkt im Foto
- Super praktisch für alles, was dir im Alltag begegnet

#### **Exif Viewer (iOS) / Photo Investigator (Android)**

- Zeigt Metadaten direkt aus deiner Galerie

### Online-Dienste ohne Installation

#### **FotoForensics**

- Für tiefere Bildanalysen (Bearbeitungsspuren)

#### **Metadata2Go**

- Online-Metadatencheck für Bilder, PDFs, Audio etc.

#### **TinEye / Google Bilder / Yandex**

- Rückwärtssuche mit Bild-Upload

*Die beste Wahrheit ist oft nur einen Klick entfernt,  
wenn du die richtigen Werkzeuge kennst.*

## 5.5 Wo finde ich Faktenchecks zu Bild- und Video-Inhalten?

(Weil du nicht immer alles allein überprüfen musst)

Nicht jeder hat Zeit oder Nerven, jedes Bild selbst auseinanderzunehmen. Zum Glück gibt's Menschen und Redaktionen, die das beruflich machen, sorgfältig, transparent und gründlich. Faktenchecker-Plattformen analysieren regelmäßig virale Bilder und Videos: Sie prüfen Kontext, Ursprung, Manipulationen und liefern dir die ganze Geschichte hinter einem Bild. Hier findest du verlässliche Anlaufstellen:

### Faktencheck-Portale (deutschsprachig)

#### **Correctiv**

→ Schwerpunkt auf Falschbehauptungen in sozialen Medien

#### **Mimikama**

→ Sehr aktiv bei viralen Bildern und WhatsApp-Kettenbriefen

#### **AFP Faktencheck**

→ Teil der Nachrichtenagentur, international vernetzt

#### **dpa Faktencheck**

→ Arbeitet mit Redaktionen in ganz Deutschland zusammen

### Internationale Faktenchecker

#### **Reuters Fact Check**

→ Hohe journalistische Standards, oft sehr aktuell

#### **Snopes.com**

→ Einer der ältesten Factcheck-Dienste (USA, englisch)

#### **FactCheck.org**

→ Fokus auf politische Aussagen, aber auch Bilder und Videos

#### **Lead Stories**

→ Partner von Facebook und TikTok zur Fake-Aufdeckung

### Wie findest du einen passenden Check?

- Such das Bild (oder ein Screenshot vom Video) bei Google Bilder. Wenn es einen Faktencheck dazu gibt, ist er oft direkt ganz oben.
- Such den behaupteten Inhalt in Verbindung mit „Faktencheck“ oder „Fake“:  
z. B. „Osterhase Sitzhase Faktencheck“
- Check bei Correctiv oder AFP direkt über deren Website-Suchfunktion.

Du musst nicht alles wissen, aber du musst wissen, wo du nachschauen kannst.

## **Kapitel 6 Warum wir trotzdem immer wieder auf Bilder reinfallen**

(Und was das mit uns selbst zu tun hat)

Wir können die besten Tools haben. Wir können alles über Deepfakes wissen. Wir können alle Regeln zur Quellenprüfung kennen. Und trotzdem erwischen wir uns dabei, wie wir kurz glauben, was wir sehen. Ein dramatisches Bild. Ein angeblicher Screenshot. Ein Video mit wackliger Handycam. Für einen Moment fühlt es sich echt an. Weil es uns emotional trifft. Weil es unsere Meinung bestätigt. Weil es überall geteilt wird. Und genau deshalb funktioniert visuelle Manipulation so gut. Nicht weil sie technisch perfekt ist, sondern weil sie auf etwas trifft, das tief in uns selbst liegt: Unsere Psychologie, unsere Vorurteile, unsere Sehgewohnheiten. In diesem Kapitel geht es darum, warum wir auf visuelle Fakes reinfallen. Und warum es nicht reicht, die Tricks der Fälscher zu kennen, sondern auch sich selbst besser zu verstehen.

## 6.1 Psychologie: Warum visuelle Reize so mächtig sind

*(Was Bilder mit unserem Gehirn anstellen, bevor wir denken können)*

Bilder treffen uns direkt. Ohne Umwege. Ohne Analyse. Ohne bewusstes Nachdenken. Unser Gehirn liebt Bilder, und zwar aus gutem Grund: In der Evolution waren schnelle visuelle Eindrücke überlebenswichtig. Wer blitzschnell erkannte, dass sich ein Raubtier im Gebüsch bewegte, hatte bessere Überlebenschancen als jemand, der erst lange überlegte. Diese Ur-Mechanismen wirken bis heute. Wenn wir ein Bild sehen, lösen wir innerhalb von Millisekunden emotionale und körperliche Reaktionen aus:

- **Überraschung**
- **Angst**
- **Freude**
- **Empörung**

Und all das passiert bevor unser rationaler Verstand überhaupt die Chance bekommt, das Gesehene kritisch zu prüfen. Das macht Bilder zu einem extrem mächtigen Werkzeug der Kommunikation, aber auch der Manipulation. Ein Foto von einem weinenden Kind. Ein Video von einer brennenden Straße. Ein Meme mit einem schockierenden Spruch. Wir fühlen zuerst. Wir denken später. Deshalb ist es so schwer, sich gegen visuelle Täuschungen zu wehren. Nicht, weil wir dumm wären, sondern weil wir so gebaut sind. Die Emotion kommt immer zuerst. Das Denken kommt – wenn überhaupt – erst danach. Und genau diese Verzögerung nutzen Fälscher, Propagandisten und Desinformationskampagnen aus.

*Dein Gehirn will glauben, was es sieht, lange bevor du überhaupt eine Chance hast, darüber nachzudenken.*

## 6.2 Confirmation Bias & Emotion als „Wahrheitssignal“

*(Warum wir eher glauben, was wir sowieso schon glauben wollten)*

Manchmal glauben wir eine Nachricht nicht, weil sie besonders gut belegt ist. Sondern weil sie sich richtig anfühlt. Sie passt in unser Weltbild. Sie bestätigt, was wir sowieso denken. Sie klingt genau so, wie wir die Welt schon immer empfunden haben. Das nennt man Confirmation Bias. Zu Deutsch: Bestätigungsfehler.

Unser Gehirn liebt Informationen, die zu unserer Meinung passen. Und es wehrt sich gegen alles, was diese Meinung ins Wanken bringen könnte. Nicht weil wir stur oder böse sind, sondern weil Widerspruch anstrengend ist. Gerade bei Bildern wirkt das besonders stark. Wenn ich sowieso glaube, dass eine bestimmte Gruppe „immer lügt“, dann reicht ein einzelnes Bild, das diesen Verdacht scheinbar belegt und ich teile es, ohne zu prüfen. Wenn ich überzeugt bin, dass die Regierung „uns alle kontrollieren will“, dann wirkt ein verschwommenes Video mit einem Polizeieinsatz wie der endgültige Beweis, egal, was tatsächlich passiert ist.

Und wenn ich in einer politischen oder moralischen Frage emotional stark involviert bin, dann reicht ein kurzer Clip, ein Meme, ein bearbeitetes Foto und ich fühle, dass es wahr ist. Und dieses Gefühl ersetzt die Prüfung. Wir setzen Emotion mit Wahrheit gleich. Aber Wahrheit fühlt sich nicht immer gut an. Manchmal ist sie unbequem, komplex oder widersprüchlich. Emotion dagegen ist einfach, stark und sofort verfügbar. Und deshalb glauben wir oft das, was uns emotional bestätigt. Nicht das, was wirklich stimmt.

*Wenn sich etwas „wahr anfühlt“, ist das noch lange kein Beweis.  
Es ist nur ein Zeichen, dass du gerade in deiner Meinung bestätigt wirst.*

## 6.3 Der soziale Druck: „Teilen, bevor es gelöscht wird!“

*(Wie Tempo und Gruppendruck kritisches Denken ausschalten)*

„Schnell weiterleiten!“ „Bevor es gelöscht wird!“ „Teilen, bevor die Lügenpresse es vertuscht!“ Solche Sätze liest man vor allem in Chatgruppen, Kommentarspalten und den dunkleren Ecken von Telegram, Facebook oder X. Aber sie wirken auch außerhalb dieser Kreise. Sie erzeugen Druck und dieser Druck zielt auf dein Urvertrauen in Freiheit und Gerechtigkeit. Denn niemand möchte, dass ihm wichtige Informationen vorenthalten werden. Niemand will Teil einer manipulierten Masse sein. Niemand will zu spät dran sein. Und genau dieses Gefühl nutzen Falschmeldungen gnadenlos aus. Sie setzen auf Geschwindigkeit. Auf Alarmismus. Auf das Gefühl, Teil einer kleinen, mutigen Gegenöffentlichkeit zu sein. Wenn dann ein Bild auftaucht, das scheinbar den Skandal enthüllt – ein Foto, ein Screenshot, ein Video mit dramatischer Botschaft – dann wird nicht gefragt:

***„Stimmt das eigentlich?“***

Sondern:

***„Wie kann ich es so schnell wie möglich verbreiten?“***

Weil der soziale Impuls da ist, nicht zu zögern. Weil andere es schon teilen. Weil man dazugehören will. Weil man als „wach“ gelten will.

Und plötzlich ist man Teil einer Kette, die eine Lüge hunderttausendfach verstärkt. Nur, weil man sich nicht blamieren oder abseits stehen wollte. Visuelle Fakes leben nicht nur von ihrer Machart, sondern von der Geschwindigkeit, mit der sie sich verbreiten. Und je schneller wir klicken, desto weniger denken wir.

*Wer dich unter Druck setzt, sofort zu teilen, hat meistens Angst, dass du vorher nachdenkst.*

## 6.4 Warum visuelle Manipulation funktioniert, auch wenn sie schlecht gemacht ist

*(Weil Wirkung oft wichtiger ist als Wahrheit)*

Viele Menschen glauben:

***„Wenn ich sehe, dass ein Bild oder Video schlecht gemacht ist, dann kann's ja nicht gefährlich sein.“***

Aber das stimmt nicht. Ganz im Gegenteil. Schlecht gemachte Fälschungen können genauso oder sogar besser wirken als technisch perfekte. Warum? Weil es beim Täuschen nicht um Perfektion geht. Sondern um Geschwindigkeit, Emotion, Wiederholung und darum, den richtigen Nerv zu treffen. Ein verschwommenes Video mit dramatischer Musik, ein Screenshot mit vielen Tippfehlern, ein verwackeltes Foto mit rotem Kreis drum: All das wirkt authentisch, spontan, unzensiert. Und genau das erzeugt Glaubwürdigkeit, gerade bei Menschen, die dem „System“ oder „den Medien“ ohnehin misstrauen. Wenn ein Bild zu glatt aussieht, zu perfekt, zu sauber produziert, denken viele sofort an Propaganda oder Medieninszenierung. Aber wenn es „roh“ wirkt, „ungefiltert“, „zufällig aufgenommen“, dann fühlt es sich echt an. Auch dann, wenn es kompletter Unsinn ist. Viele visuelle Fakes leben davon, dass sie so aussehen, als wären sie nicht geplant. Und gerade das macht sie so gefährlich.

Ein verpixelter Ausschnitt, der angeblich „beweist“, dass XY etwas Illegales getan hat, selbst wenn er technisch völliger Quatsch ist, bleibt hängen. Weil er als möglich erscheint. Weil er passt. Weil er oft genug geteilt wird.

*Wahrheit braucht oft Beweise. Eine gute Lüge braucht nur das richtige Gefühl.*

## **Kapitel 7 Abschluss: Du musst nicht alles glauben, was du sehen kannst**

In einer Welt, in der Bilder und Videos immer leichter fälschbar werden, reicht es nicht mehr, einfach zu glauben, was man sieht. Aber es bedeutet auch nicht, dass du in ständiger Angst oder Misstrauen leben musst. Es bedeutet nur: Ein zweiter Blick ist heute keine Option mehr, sondern Pflicht.

### **Bildkompetenz ist kein Extra – sondern Grundschutz**

Früher war Lesenlernen der Schlüssel, um sich in der Welt zurechtzufinden. Heute ist visuelle Kompetenz mindestens genauso wichtig. Nicht, weil alles falsch ist. Nicht, weil alle täuschen wollen. Sondern weil Bilder – wie Worte – Werkzeuge sind. Man kann sie nutzen, um zu informieren. Man kann sie nutzen, um zu manipulieren. Wer ihre Wirkung versteht, kann unterscheiden. Kann sehen, wo Emotionen zu Fakten werden sollen. Kann erkennen, wann ein Bild mehr verbirgt als zeigt.

### **Kein Misstrauen gegen alles – aber ein zweiter Blick für alles**

Medienkompetenz bedeutet nicht, hinter jedem Bild eine Lüge zu vermuten. Es bedeutet: Offen bleiben, aber nicht naiv. Kritisch sein, aber nicht zynisch. Wachsam bleiben, aber nicht erstarren. Manchmal ist ein Bild einfach nur ein Bild. Und manchmal ist es ein Werkzeug. Deine Aufgabe ist es nicht, jedem Bild zu misstrauen. Deine Aufgabe ist es, genau genug hinzusehen, um den Unterschied zu erkennen.

### **Wer prüft, bevor er postet, schützt nicht nur sich – sondern alle**

Jedes Mal, wenn du innehältst, bevor du teilst, jedes Mal, wenn du kurz prüfst, jedes Mal, wenn du eine falsche Geschichte nicht weiterträgst, schützt du nicht nur dich selbst. Du schützt dein Umfeld. Deine Community. Deine Gesellschaft. Du bist Teil eines Netzes, das Vertrauen bewahren oder zerstören kann. Und mit jedem Klick, jedem Share, jeder Story entscheidest du mit. Prüfen ist kein Misstrauen. Prüfen ist Respekt – vor der Wahrheit, vor anderen, und vor dir selbst.

Glaube nicht alles, was du siehst. Aber verliere nie den Mut, genau hinzusehen.



## **Danke, dass du bis hierher gelesen hast.**

Du hast dieses Buch zu Ende gelesen und das allein ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr. Du hast dich nicht nur berieseln lassen, sondern dich entschieden, genauer hinzusehen. Du hast dir Wissen geholt. Du hast dir Werkzeuge geholt. Und vielleicht hast du dir auch ein Stück Selbstvertrauen zurückgeholt, in einer Welt, in der oft das Gegenteil passiert. Dieses Buch ist Teil einer größeren Idee. Einer Reihe, die Medienkompetenz nicht als akademisches Thema versteht, sondern als Überlebenshilfe im Alltag.

Wenn du jetzt Bilder anders betrachtest, nicht mehr alles sofort glaubst, Fragen stellst, wo andere nur liken oder teilen, dann hast du mehr erreicht, als du denkst. Denn kritisches Denken ist kein Misstrauen. Es ist Fürsorge – für dich und für andere.

Ich danke dir für deine Zeit, dein Interesse und dein Vertrauen.

Bleib wach. Bleib offen. Und vor allem: Bleib unbequem, wenn es nötig ist. Wir sehen uns im nächsten Teil.

– Nicosch

## Kapitel 8 Mini-Glossar – Begriffe, die du kennen solltest

**Algorithmus** – Ein Rechenmodell, das bestimmt, welche Inhalte du im Netz zuerst siehst, etwa auf YouTube, Instagram, TikTok. Oft nicht transparent, aber extrem meinungsbildend.

**Bilderrückwärtssuche** – Ein Verfahren, bei dem ein Bild in eine Suchmaschine hochgeladen wird, um herauszufinden, wo es ursprünglich veröffentlicht wurde oder in welchem Kontext es bereits aufgetaucht ist.

**Bildforensik** – Untersuchung von Bildern auf Bearbeitungsspuren. Dabei werden etwa Pixelverteilungen, Schatten oder Fehler in der Kompression analysiert, um Manipulationen sichtbar zu machen.

**Clickbait** – Übertriebene, reißerische Überschriften oder Thumbnails, die Neugier und Klicks erzeugen sollen, oft mit wenig inhaltlicher Substanz oder manipulativer Absicht.

**Confirmation Bias** – Kognitive Verzerrung: Wir glauben lieber Informationen, die zu unserem Weltbild passen, und ignorieren oder hinterfragen eher, was uns widerspricht, selbst wenn es wahr ist.

**Deepfake** – Ein mit KI erstelltes oder manipuliertes Video oder Bild, das reale Personen täuschend echt imitieren kann, etwa in Sprache, Mimik oder Handlung. Häufig für politische Fakes, Erpressung oder Rufschädigung genutzt.

**Desinformation** – Bewusst gestreute Falschinformation mit dem Ziel, Menschen zu täuschen oder Meinungen zu manipulieren, im Gegensatz zur bloßen Fehlinformation, die unbeabsichtigt falsch ist.

**Desinformationsnetzwerke** – Organisierte Gruppen oder Systeme, die gezielt und systematisch Falschinformationen verbreiten, oft über viele Kanäle hinweg, oft politisch oder ideologisch motiviert.

**Emotionalisierung** – Technik, bei der Inhalte gezielt mit starken Gefühlen aufgeladen werden, um die Wirkung zu verstärken, oft zulasten der Genauigkeit oder Differenziertheit.

**Error Level Analysis (ELA)** – Ein Bildanalyseverfahren, das hilft, Veränderungen oder Manipulationen in einem JPEG-Bild sichtbar zu machen, z. B. mit Tools wie FotoForensics.

**Exif-Daten** – Spezielle Metadaten, die in Fotodateien gespeichert sind. Enthalten oft Infos über Ort, Zeit, Kameramodell, Blende, ISO-Wert und potenziell Bearbeitungen.

**Factchecking** – Systematisches Überprüfen von Informationen durch Recherche, Kontextanalyse und Quellenprüfung. Wird professionell von Redaktionen oder Plattformen betrieben, kann aber auch selbst erlernt werden.

**Fakequote** – Ein Bild oder Text, in dem einer Person ein Zitat untergeschoben wird, das sie nie gesagt hat, meist mit einem echten Porträtbild, damit es glaubwürdiger wirkt.

**Frame-Analyse** – Das genaue Betrachten einzelner Bilder (Frames) eines Videos. Besonders hilfreich bei Deepfakes oder manipulierten Clips, um Ungereimtheiten zu erkennen, die im normalen Tempo untergehen.

**Framing** – Die sprachliche oder visuelle Rahmung einer Information. Framing entscheidet, welche Gefühle oder Assoziationen beim Lesen oder Sehen entstehen. Beispiel: „Flüchtlingswelle“ versus „Geflüchtete“.

**Generative KI** – (oder GenAI) Eine Form von künstlicher Intelligenz, die eigenständig Inhalte erzeugen kann zum Beispiel Bilder, Texte, Stimmen oder Videos. Oft basiert sie auf dem Training mit riesigen Mengen an Online-Daten.

**Hyperreale Fakes** – Inhalte, die so echt wirken, dass sie sogar realistischer als die Realität erscheinen, besonders bei KI-generierten Porträts oder Stimmen. **Gefahr:** Unser Gehirn stuft sie als glaubwürdiger ein als echte Inhalte.

**InVID** – Ein Browser-Tool zur Überprüfung von Videos. Es hilft bei der Zerlegung in Einzelbilder, Metadatensuche, Rückwärtssuche von Thumbnails und Erkennung von Desinformationsmustern.

**KI-Kunst / AI Art** – Kunstwerke, die (teilweise oder komplett) mithilfe von KI erzeugt wurden. Die Debatte: Ist das echte Kunst oder bloße Reproduktion? Und wer ist der Urheber?

**Kognitive Verzerrung** – allgemeiner Begriff für Denkfehler und Wahrnehmungsverzerrungen, die unser Urteilsvermögen beeinflussen, etwa der Bestätigungsfehler (Confirmation Bias) oder der Ankereffekt.

**Kontextverlust** – Das bewusste oder unbewusste Entfernen des ursprünglichen Zusammenhangs einer Aussage, eines Bildes oder Videos. Beispiel: Ein altes Video wird als aktuelles Ereignis verkauft.

**Metadaten** – Versteckte Informationen in einer Bild- oder Videodatei z. B. Aufnahmezeit, Kameratyp, GPS-Daten oder Bearbeitungssoftware. Metadaten können Hinweise auf Manipulationen oder den Ursprung liefern.

**Narrative** – Wiederkehrende Erzählmuster, die komplexe Themen vereinfachen, z. B. „Wir gegen die“, „David gegen Goliath“, „der eine Schuldige“. Narrative wirken oft stärker als Fakten.

**Prompt** – Der Texteingabe-Befehl, mit dem man KI-Modelle (wie Midjourney, ChatGPT etc.) steuert. Inhalt, Stil und Ton der Ausgabe hängen stark vom Prompt ab.

**Reframing** – die gezielte Umdeutung eines bestehenden Narrativs oder Bildes, z. B. durch einen neuen Titel, eine veränderte Beschreibung oder bewusste Auslassung.

**Sprachsynthese** – Technologie, mit der künstlich erzeugte Stimmen erstellt werden, oft so realistisch, dass sie kaum noch von echten Stimmen zu unterscheiden sind.

**Thumbnails** – Vorschaubilder, etwa bei YouTube oder News-Artikeln. Werden häufig emotional oder manipulativ gestaltet, um Klicks zu erzeugen, z. B. durch übertriebene Mimik oder krasse Wörter.

**Viralität** - die schnelle, oft unkontrollierte Verbreitung von Inhalten im Internet, meist ausgelöst durch starke Emotionen oder soziale Verstärkung (z. B. „alle posten es, also muss es stimmen“).

**Visual Framing** – Spezielle Form des Framings, bei dem nicht Sprache, sondern Bilder, Farben, Symbole oder Bildausschnitte genutzt werden, um Bedeutung und Deutung zu steuern.

**Visuelle Narrative** – Erzählstrukturen, die durch Bilder oder Videos transportiert werden. Entscheidend ist nicht nur, was gezeigt wird, sondern auch wie, wann und in welchem Ausschnitt.

**Wahrnehmungspsychologie** – Teilbereich der Psychologie, der sich mit der Frage beschäftigt, wie wir sehen, interpretieren und reagieren, besonders wichtig bei Medienanalyse und Bildkompetenz.